MASTER
NEGATIVE
NO. 93-81201-10

MICROFILMED 1993

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States - Title 17, United States Code - concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material.

Under certain conditions specified in the law, libraries and archives are authorized to furnish a photocopy or other reproduction. One of these specified conditions is that the photocopy or other reproduction is not to be "used for any purpose other than private study, scholarship, or research." If a user makes a request for, or later uses, a photocopy or reproduction for purposes in excess of "fair use," that user may be liable for copyright infringement.

This institution reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

AHRENS, HEINRICH LUDOLF

TITLE:

UBER DIE CONJUGATION AUF MI IM...

PLACE:

NORDHAUSEN

DATE:

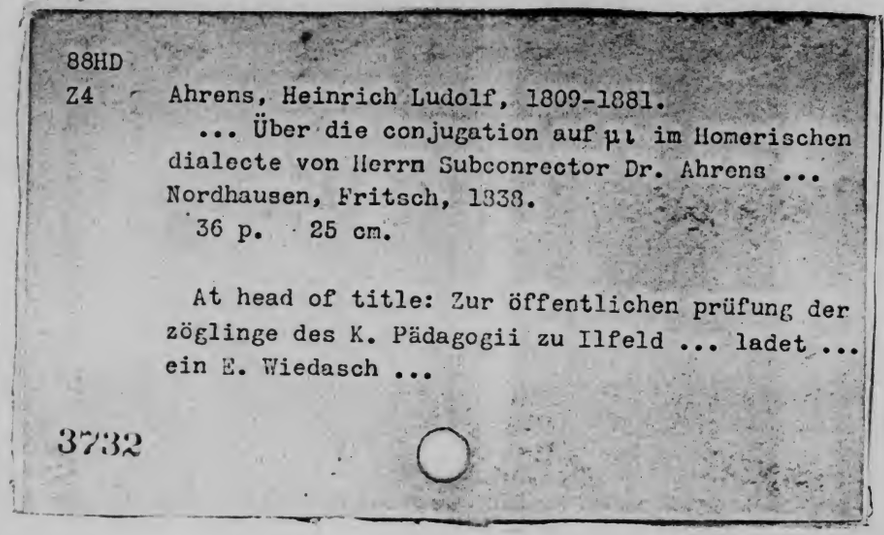
1838

Master Negative #
93-81201-10

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record



88HD
Z4 Ahrens, Heinrich Ludolf, 1809-1881.
... Über die conjugation auf μι im Homerischen dialecte von Herrn Subconrector Dr. Ahrens ...
Nordhausen, Fritsch, 1838.
36 p. 25 cm.

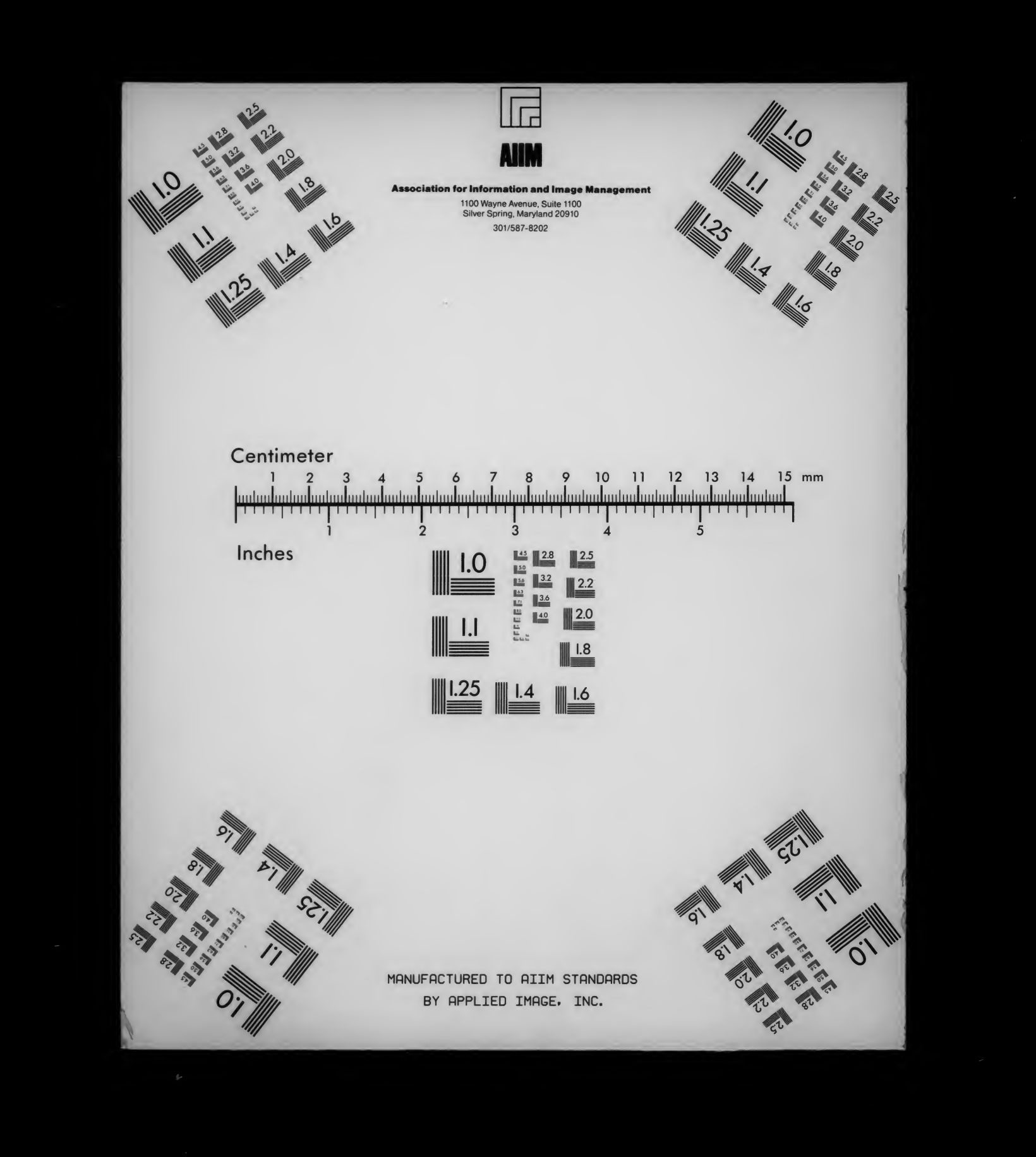
At head of title: Zur öffentlichen prüfung der zöglinge des K. Pädagogii zu Ilfeld ... ladet ... ein E. Wiedasch ...

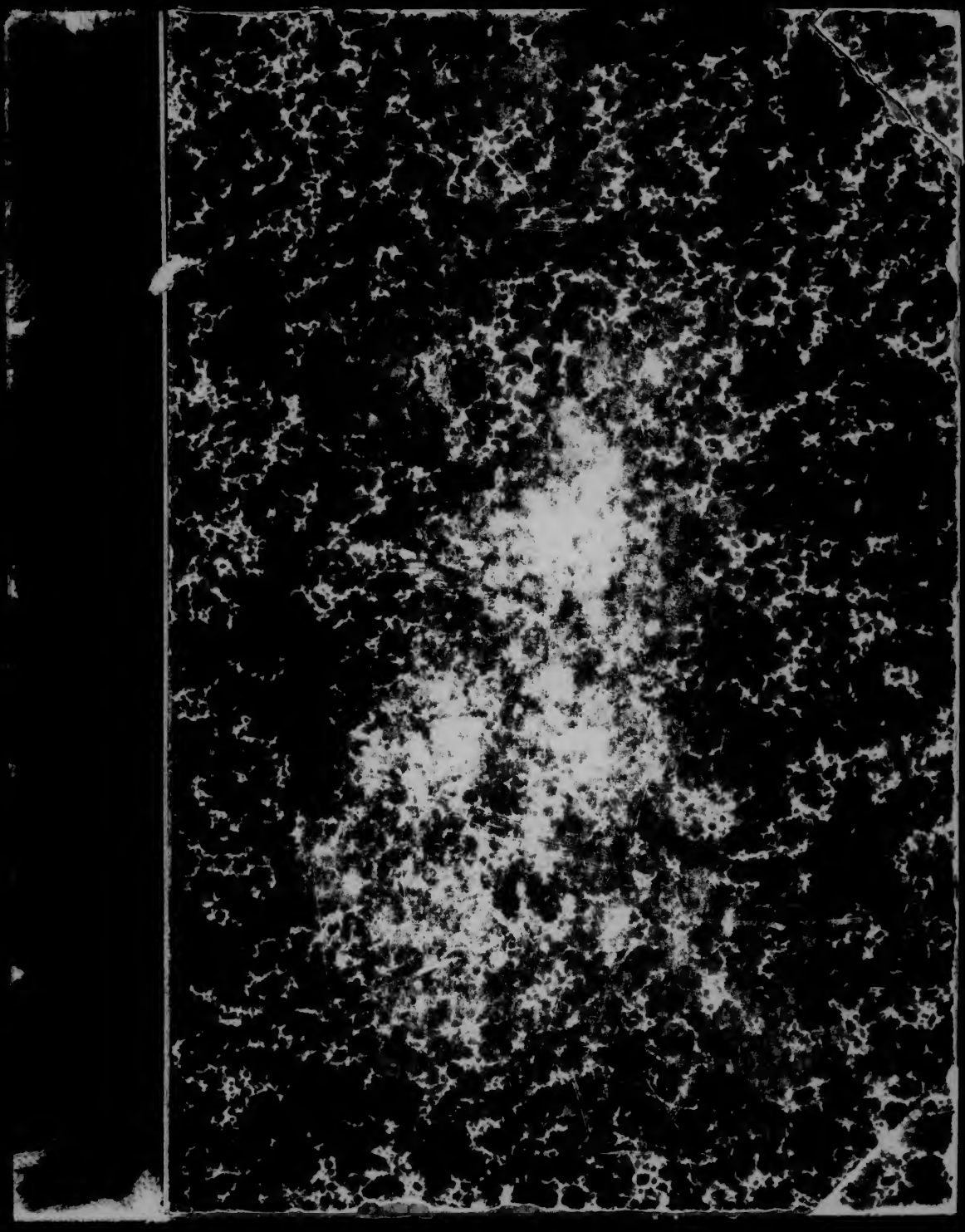
3732

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 13x
IMAGE PLACEMENT: IA ~~IA~~ IB IIB
DATE FILMED: 3-22-93 INITIALS MGJ
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
Inches
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.



Columbia University
in the City of New York
Library

BOUGHT FROM

Henry Drisler
Classical Fund
1895

Contents.

No. 1. Ahrens, F. H. E. 1809-81. Über die conjugation auf mi im Homerischen dialecte. 1838.

No. 2. Bender, F. Die märchenhaften bestandtheile der Homerischen gedichte. 1878.

No. 3. Braunmüller, Otto. Krankheit und tod bei Homer.

No. 4. Dahme, R. Philologische studien zur wortbedeutung bei Homer, 1884.

No. 5. Gemoll, Albert. Homerische blätter. 1885-88.

No. 6. See No. 5.

No. 7. Gemoll, A. Zur einführung in den Homer. 1879.

No. 8. Göbel, P. E. Homerische blätter, lexilogische, kritische.

No. 9. See No. 8.

No. 10. Hoff, E. Über Homer als quelle für die griechische geschichte. 1878.

No. 11. Holzweissig, F. Über den sociativ-instrumentalen gebrauch des griechischen dativ bei Homer. 1885.

No. 12. Hort, Max. Vom weine bei Homer. 1871.

No. 13. Hubert, F. G. Über den vortrag der Homerischen gedichte Ex Upsöbleē. 1885.

No. 14. Hüttig, C. Zur charakteristik Homerischen komposition. 1886.

No. 15. " " Zur frage nach der naivetät Homers. 1891.

44226. kks.
3096
1,—
701
COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARY
Bd 14 in 1
2061

Zur

öffentlichen Prüfung

der Zöglinge

des

Königlichen Pädagogii zu Ilfeld

am

29. und 30. März 1838

ladet ergebenst ein

E. Wiedasch,
Director und Professor.

Inhalt:

1. Ueber die Conjugation auf μι im Homerischen Dialecte von Herrn Subconrector Dr. Ahrens.
2. Schulnachrichten.

Nordhausen,
gedruckt bei Friedrich Fritsch.

1838.

COLUMBIA
UNIVERSITY
LIBRARY

Ueber die

Conjugation auf μι

im

Homerischen Dialekte

von

H. L. Ahrens, Dr. ph.

268867

Vorwort.

Seit einigen Jahren hat der Verfasser der vorliegenden Arbeit eine genaue Erforschung der Grammatik des Homerischen Dialektes*) zur Aufgabe seiner Mußestunden gemacht und sich dabei mehr und mehr überzeugt, nicht allein daß für den unmittelbaren Zweck noch unerwartet viele Resultate im Großen und Kleinen zu finden sind, sondern auch daß allein auf diesem Wege für die gesammte Griechische Grammatik eine feste historische Grundlage und für die Untersuchungen über Ursprung und Schicksale der Homerischen Gedichte ein sicherer Rückhalt gewonnen werden kann. Die folgende Probe dieser Forschungen mag wenigstens im Allgemeinen die Methode der Behandlung zeigen, als deren Hauptcharakter Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von hergebrachten Ansichten nicht minder als von dem übertriebenen Einflusse der jüngern Dialekte oder der vergleichenden Grammatik bezeichnet werden darf. Dagegen ist sie nicht wie ein Abschnitt aus der gesammten Homerischen Grammatik zu beurtheilen, weil in einer zusammenhängenden Darstellung des ganzen Organismus der Homerischen Sprache, selbst bei den Paragraphen, welche unmittelbar hierher gehören, vieles eine andere Stellung und Darstellung erhalten kann und muß. Außerdem hat die Beschränktheit des Raumes, welcher für ein Programm vergönnt ist, zu der möglichsten Kürze vorzüglich in dem Verzeichniß

*) Unter dieser Benennung ist überall die Sprache der Homeriden und des Hesiod mit begriffen.

der Stämme gezwungen. Die Accente sind überall ohne besondere Berücksichtigung nur nach dem Herkommen gesetzt, weil eine Untersuchung derselben nicht die Homerische Sprache, sondern nur die Ansichten der Grammatiker trifft. Manche Mängel mögen dadurch entschuldigt werden, daß mehrere Werke dem Verfasser bis jetzt unzugänglich gewesen sind. Sonst werden genaue und strenge Beurtheilungen competenter Richter sehr willkommen sein, um daraus ersehen zu können, ob die beabsichtigte Bearbeitung der ganzen Homerischen Grammatik überhaupt rathsam, oder wenigstens eine Aenderung der Methode nothwendig erscheine.

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARY

§. 1.

Einleitende Andeutungen über die Theorie der gesammten Homerischen Conjugation.

1) Die Griechische Conjugation hat zwei genera oder Hauptformen der Flexion, deren zweite sich von der ersten hauptsächlich durch verstärkte Endungen unterscheidet. Wenn ein Verbum beide genera vereinigt, so pflegt das erste transitive Bedeutung zu haben, das zweite intransitive oder reflexive oder passive, also immer mit besonderer Beziehung oder Beschränkung auf das Subject. Man kann daher jenes das Objectivum, dieses das Subjectivum nennen.*)

2) Die Conjugation eines jeden Verbi ist ferner aus mehr oder weniger Systemen zusammengesetzt, deren jedes mehr oder weniger Tempora und Modi umfaßt. Im Ganzen finden sich folgende Systeme: 1) Praesens 2) Perfectum 3) Futurum 4) Einfacher Aoristus 5) Reduplicirter Aoristus 6) Aoristus auf σα 7) Iterativum (auf σκον) 8) Aoristus auf ην 9) Aoristus auf ϑην. Die beiden letzten Systeme sind nur im Objectiv vorhanden.

3) Ein vollständiges System umfaßt folgende Tempora und Modi: 1) Ein Haupttempus (Primarium) 2) Praeteritum (Beide Tempora zusammen bilden den Modus Indicativus) 3) Conjunctivus 4) Optativus 5) Imperativus 6) Infinitivus 7) Participium. Aber nur die Systeme des Präsens und Perfect sind vollständig. Das Futurum hat nur Primarium, Infinitiv und Participium**); den Aoristen fehlt durchgängig das Primarium; endlich vom Iterativum giebt es nur ein Präteritum.***)

4) Der Flexion eines jeden Systems liegt ein System-Stamm zu Grunde. Dieser ist entweder eine Verbal-Wurzel, oder von einer solchen unmittelbar abgeleitet, oder von einem andern

*) Zum Objectivum gehören nach den gebräuchlichen Benennungen das Activum nebst den Aoristen des Passiv, zum Subjectivum das übrige Medium und Passivum. Die Gründe der Abweichung vom Herkommen sind zum Theil schon aus Buttm. A. Gr. §. 87 klar; die neuen Benennungen konnten nicht vermieden werden, ohne vielfache Mißverständnisse zu veranlassen.

**) Die einzige Form eines Optat. Fut. ἐναρίξοι Il. α, 191 ist bereits von Spitzner in ἐναρίζοι corrigirt. Vom Imperativ. Futur. giebt es nur vereinzelte Beispiele.

***) Die Systeme sind jedesmal nach dem Haupttempus oder in dessen Ermangelung nach dem Präteritum benannt. Die Präterita des Präsens und Perfect haben die besondern Namen Imperfectum und Plusquamperfectum.

System-Stamme, oder von einem nicht verbalischen Stamme gebildet. Durch die Beschaffenheit dieses System-Stammes wird der wichtigste Unterschied in der Conjugation begründet, in so fern er entweder auf einen zwischen ε und ο nach bestimmten Gesetzen wechselnden Vocal, den Flexionsvocal, auslautet oder nicht. Nach der ersten Conjugation, der Conjugation mit Flexionsvocal oder auf ω, gehen die meisten Präsens-Systeme und einfachen Aoriste, sämmtliche Futura, reduplicirte Aoriste und Iterative. Die zweite Conjugation ohne Flexions-Vocal oder auf μι umfaßt eine kleine Zahl der Präsente und einfachen Aoriste, so wie sämmtliche Aoriste auf ην und auf θην. Die Perfecte schließen sich im Wesentlichen an die zweite Conjugation; doch machen sehr bedeutende Abweichungen im Objectiv eine besondere Behandlung rathsam. Endlich die Aoriste auf σα schwanken auf merkwürdige Weise zwischen den beiden Conjugationen und müssen gleichfalls besonders betrachtet werden.

5) Wenn somit verschiedene Systeme desselben Verbi ganz verschiedenen Flexions-Arten folgen können, so ist auch außerdem die Verbindung der Systeme zu der Gesammtheit des Verbi sehr locker und schwankend. Während innerhalb der einzelnen Systeme aus Dasein, Gestalt und Bedeutung der einen Form in der Regel mit Sicherheit auf Dasein, Gestalt und Bedeutung der andern geschlossen werden kann, so ist das Verhältniß der Systeme zu einander ein ganz anderes. Denn ohne daß ein einziges Verbum alle Systeme vereinigte, enthält ein jedes deren mehr oder weniger in dem mannigfaltigsten Wechsel und die unzähligen sogenannten Unregelmäßigkeiten der Verba in Form und Bedeutung beruhen bei weitem zum größten Theile auf der Verbindung der Systeme.

6) Es erscheint daher für eine wissenschaftliche und zugleich einfache Conjugationslehre nothwendig, daß sie in drei Hauptabschnitte zerfalle, deren erster die Flexion der System-Stämme nach den vier Haupt- und Neben-Conjugationen, der zweite die Bildung der System-Stämme, wenigstens in so fern sie nicht von nicht verbalischen Stämmen abgeleitet sind, der dritte endlich die Verbindung der Systeme zu Verben zum Gegenstande hat.

Anmerk. Einen belehrenden Gegensatz zu der reichen Fülle und Mannichfaltigkeit der Griechischen Conjugation bildet die Einfachheit der Lateinischen. Diese umfaßt, abgesehen von den periphrastischen Bildungen und einigen Nebenformen, nur die beiden Systeme des Präsens und Perfect. Jedes System enthält folgende Tempora und Modi: 1) Primarium (Praesens oder Perfectum) 2) Praeteritum (Imperf. oder Plusquamperf.) 3) Futurum (simpl. oder exact.) 4) Conj. Perf. oder Perf. 5) Conj. Imp. oder Plusq. 6) Imperativus 7) Infinitivus 8) Participium. Doch fehlt dem Perfect-System Imperativ und Participium. Die Verbindung zwischen beiden Systemen ist auch hier viel loser, als zwischen den Formen der einzelnen Systeme. Vielen fehlt z. B. das Perfect-System, dem Passiv immer in einfacher Form, und die Unregelmäßigkeiten beruhen fast alle auf dem Verhältniß beider Systeme. Aber der Zusammenhang ist doch viel inniger, als in der Griechischen, besonders in der Homerischen Conjugation.

§. 2.

Vorbemerkungen zur Conjugation ohne Flexionsvocal oder auf μι.

1) Der System-Stamm endet in dieser Conjugation nicht auf den Flexionsvocal; es kann vielmehr im Auslaute jede Art von Lauten stehn, Consonant, langer Vocal oder Diphthong und kurzer Vocal. Selbst ε und ο können Endlaute des Stammes sein, aber ohne daß sie, wie in der ersten Conjugation unter einander wechseln dürfen. — Es gehören hierher eine kleine Anzahl der Präsens-Systeme und einfachen Aoriste und sämmtliche Aoriste auf ην und θην.

2) Diese Conjugation auf μι trägt den Charakter hohen Alterthumes. Dieses erhellt aus der Art der Flexion (cf. nr. 4.) aus der Bildung der Stämme, welche (mit Ausnahme der Aoriste auf θην) entweder Wurzeln oder von Wurzeln unmittelbar abgeleitet sind, aus der geringen Anzahl von Stämmen (mit derselben Ausnahme), welche dieser Conjugation folgen und noch zum großen Theile defectiv erscheinen, endlich aus der bedeutenden Anzahl von Unregelmäßigkeiten. Ueberall erkennt man Reste eines einst weithin kräftigen Organismus, die sich nur mühsam unter den Bildungen der jüngern Zeit erhalten haben, ohne sich in lebendiger Analogie fortpflanzen zu können.

Anmerk. Die Aoriste auf θην machen eine merkwürdige Ausnahme, da sie, ohne alle Beschränkung, in reichlicher Fülle auch von andern System-Stämmen und nicht verbalischen Stämmen abgeleitet, keine Spur von Unregelmäßigkeit und Defection zeigen. So hat wenigstens ein Seitenproß des alten vermodernden Baumes üppig fortgewuchert.

3) Es scheint unthunlich, die defectiven und unregelmäßigen Stämme abgesondert zu behandeln, weil nur wenige für wahrhaft vollständig und regelmäßig erklärt werden können, und weil gerade die unregelmäßigsten durch Vollständigkeit und durch Reinheit mancher Formen am meisten zur richtigen Erkenntniß der Flexionsmittel beitragen. Dagegen wird eine vollständige Uebersicht aller Stämme und ihrer Formen (mit Ausnahme der Aoriste auf θην) nothwendig, um möglichst genau den Umfang dieser Conjugation beurtheilen zu können. Dabei können auch alle die Unregelmäßigkeiten ihren Platz finden, welche nicht schon früher in der Lehre von den Flexionsmitteln erörtert sind.

4) Als Flexionsmittel dienen in dieser Conjugation: a) das Augment des Präteriti, dessen Bildung in allen Conjugationen gleich ist und daher hier nicht abgesondert behandelt werden kann. b) Die Modus-Charakter des Conjunctiv und Optativ, welche unmittelbar an den Stamm geknüpft werden. c) Die Endungen durch welche nicht allein die Numeri und Personen, sondern auch Objectiv und Subjectiv und zum Theil die Tempora und Modi unterschieden werden. d) Verstärkungen der Endungen, durch vorgesetzte Vocale in einigen Formen des Objectiv. e) Ablaut (vid. Exc.) der kurzen Endvocale in einigen Formen des Objectiv. Die beiden letzten Flexionsmittel sind dieser Conjugation durchaus vor der ersten eigenthümlich.

Erster Abschnitt: Von den Flexionsmitteln.

§ 3.

Vom Moduscharakter des Conjunctiv und Optativ.

1) Der Moduscharakter des Conjunctiv, welcher unmittelbar an den Stamm gehängt wird, ist ein veränderlicher kurzer Vocal, nämlich in 1 sg. und 1. 3. pl. *o*, in den übrigen Personen *ε*. Im sgl. und in 3 pl. des Objectiv wird dieser Vocal in *η* und *ω* verlängert vid. §. 7, 3.

Anm. 1) Der Wechsel zwischen *ε* und *o*, ganz wie bei den Flexionsvocalen in Conj. I. hängt mit dem verschiedenen Anlaute der Endungen zusammen, welcher in 1. sg. und 1. 3. pl. ursprünglich *μ* oder *ν*, in den übrigen Personen *σ* oder *τ* ist cf. §. 6.

Anm. 2) Daß die Verlängerung des Modusvocales sich nur in den bemerkten Personen des Objectiv findet, beweist folgende Sammlung aller uncontrahirten Beispiele, welche von den übrigen Personen des Objectiv oder vom Subjectiv vorkommen: Obj. 2 dl. fehlt; 3 dl. *παρστήετον* Od. *σ*, 183; 1 pl. *ἴομεν*, *θείομεν*, *δώομεν*, *στείομεν* Il. *ο*, 295, *βείομεν* Il. *κ*, 97. Od. *ζ*, 262. *κ*, 334, *κιχείομεν* Il. *φ*, 218, *τραπείομεν*, *γνώομεν* Od. *π*, 304; 2 pl. *δαμείετε* Il. *η*, 72; Subj. *θείομαι* Il. *σ*, 409. *χ*, 111. Od. *τ*, 171, *φθίεται* Il. *υ*, 173, *βλήεται* Od. *ρ*, 472, *ἄλεται* Il. *λ*, 192. 207, *φθιόμεσθα* Il. *ξ*, 87. — Nur scheinbare Ausnahme ist *ἄληται* Il. *φ*, 536, neben *ἄλεται* vid. §. 22.

2) Der Modusvocal wird häufig mit dem Endvocale des Stammes contrahirt. Dabei gehen die Stammvocale *o*, *ω* mit jedem Modusvocale in *ω* über; durch die Contraction mit *α*, *ε*, *η* aber werden die kurzen Modusvocale in *η* und *ω* gedehnt, die schon verlängerten nicht geändert. Die Unregelmäßigkeit dieser Contraction zeugt für ihr hohes Alter, wie die ähnlichen Erscheinungen beim Augm. Temp.

Anm. 3) Auch der Endvocal *ει* wird contrahirt in *κεῖται* für *κείεται* vid. §. 20; ferner auch *ν*, Od. *ω*, 89 *ὅτε κεν — ζώννυνταί τε νέοι καὶ ἐπεντύνονται ἄεθλα*, wo *ζώννυνται* (aus *νονται*) für Conjunctiv zu halten und *ἐπεντύνωνται* zu schreiben ist.

Anm. 4) Die Aoriste auf *θην* haben nur die contrahirte Form, was dem jüngern Alter dieser Form beizuschreiben ist, wie auch in Conj. I. der Modusvocal immer mit dem Flexionsvocal contrahirt wird.

Anm. 5) Im Objectiv wird vor *ω*, welches durch Contraction des Modusvocales mit *α* oder $\overset{\alpha}{\eta}$ *) entstanden ist, ein *ε* vorgesetzt: *φθέωμεν* Od. *π*, 383 von *φθᾰ́*, *κτέωμεν* Od. *κ*, 216

*) Der Endvocal *η* ist entweder aus *α* oder aus *ε* hervorgegangen, wonach sich auch seine Verkürzung richtet, und wird deswegen, wo es nöthig ist, durch $\overset{\alpha}{\eta}$ und $\overset{\varepsilon}{\eta}$ bezeichnet werden.

von *κτα*, *ἔωμεν* Il. *τ*, 402 von *ἀ* (cf. §. 11.) *στέωμεν* Il. *λ*, 348. *χ*, 231 von $\overset{\alpha}{\sigma\tau\eta}$ (dagegen *στῶμεν* Batr. 155), *φθέωσι* Od. *ω*, 437; dagegen *βῶσιν* von $\overset{\alpha}{\beta\eta}$ Od. *ξ*, 86*). Es scheint diese Schreibung aber erst einer jüngern Zeit anzugehören, weil *εω* durchaus nur eine Sylbe bildet, ganz wie in der analogen Contraction des gen. Decl. I. *Ἀτρείδαο Ἀτρείδεω*, *ἀράων ἀρέων* und das Particip. Perf. *τεθνηώς*, *τεθνεώς*, doch cf. §. 9. Anm. 4.

3) Der Optativ hat zum Charakter ein Jota, welches mit dem Endvocale des Stammes contrahirt wird z. B. *φα-ῖ-μεν*, *θε-ῖ-μεν*, *δο-ῖ-μεν*, *ἀποφθίμην* Od. *κ*, 51; *φθῖτο* *λ*, 330 für *φθι-ί-μην*, *φθί-ι-το*.

Anm. 6) Die langen Endvocale *η*, *ω* verkürzen sich in der Contraction z. B. *σταίην*, *δαμείη*, *γνοίην* aus $\overset{\alpha}{\sigma\tau\eta}$, $\overset{\varepsilon}{\delta\alpha\mu\eta}$, *γνω* (nur zwischen *ἁλοίη* und *ἁλῴη* ist Schwanken vid. §. 18.) Der Grund kann nur in einer uralten (über die Verwandlung von *α* in *η* hinausgehenden) Ungenauigkeit der Diphthongen-Bildung gesucht werden, wonach die natürlichen eigentlichen Diphthongen den etymologisch richtigern uneigentlichen vorgezogen wurden cf. § 9. Anm. 3. und Exc. nr. 3. fin.

Anm. 7) Im Opt. *εἴην* vom Stamme *ἰ* (§. 14) geht das contrahirte *ῑ* in *ει* über, wie häufig z. B. *τρεῖς* aus *τρίες*, *τρίας*. Daher ist auch die stark beglaubigte v. l. *φθεῖτο* Od. *λ*, 330 nicht zu verachten.

Anm. 8) Aus *νῖ* könnte vor Vocalen der Diphthong *νι* entstehen; doch wird auch hier der Gleichmäßigkeit wegen *ν̄* geschrieben, wie es vor Consonanten geschehen muß cf. Buttm. Lex. I. p. 56. So *δαίνῡτο* Il. *ω*, 665, *δαινῦατο* Od. *σ*, 243, *ἐκδῦμεν*, Il. *π*, 99. cf. Buttm. und Spitzn. (Auch *ἄνῡτο* ist Il. *σ*, 473 für *ἄνοιτο* und *δῦη* Od. *ι*, 377. *σ*, 348 für *δύη* zu lesen vid. §. 15.

Anm. 9) Von Stämmen mit auslautendem Consonant hat nur *ἐς* einen Optativ nach dieser Conjugation vid. §. 21.

§. 4.

Von den Endungen im Objectiv.

1) Praes. und Conj. haben meistens gleiche Endungen: sg. 1) *μι* im Praes., ohne Endung im Conj. 2) *σι* nur in *ἐσσί*, sonst *ς* oder *σθα*. 3) *τι(ν)* nur in *ἐστί(ν)*, sonst *σι(ν)* oder ohne Endung cf. 8. Anm. 4; dl. 2) *τον* 3) *τον*; pl. 1) *μεν* 2) *τε* 3) *νσι(ν)* [2.3])

2) Praet. und Opt. haben im Ganzen dieselben Endungen: sg. 1) *ν* (nur in einigen Fällen des Praet. ohne Endung cf. 7, 2); 2) *ς*, *σθα*; 3) ohne Endung (selten im Praet. *ν* *sep.* cf. 7, 2);

*) Für das vereinzelte *θέωμεν* von *θε* Od. *ω*, 484, ist die v. l. *θέομεν* vorzuziehen vid. §. 9, 6.

dl. 2) *τον* kommt zufällig nicht vor, 3) *την*; pl. 1) *μεν* 2) *τε* 3) *ν*[2]) oder *σαν*, das aber für den Opt. sich nur an einer Stelle findet *σταίησαν* Il. *ρ*, 733.

3) Imperativ. sg. 2) *θι*, nur selten *ς* oder ohne Endung[4]) 3) *τω*; dl. 2) *τον* 3) *των*; pl. 2) *τε* 3) *ντων*[3]). — Inf. *μεναι, μεν, ναι*[5]). — Particip. hat zur Endung des Nominalstammes *ντ*[2]), zur Endung des Nom. sg. *ς, νσα, ν*[3]).

Anm. 1) Ueber das *ι* subscript., welches die 2. 3. sg. im Conj. unter den verlängerten Modusvocal *η* oder den damit contrahirten Vocal erhält z. B. *δῷς, ἴησθα, φθῇσιν, δώῃ*, welches aber vielfach von den Grammatikern und Handschriften nicht anerkannt wird (§ 9, 4) siehe Exc. nr. 3.

Anm. 2) In 3 pl. aller Tempora und Modi (mit Ausnahme der Endung *σαν*), so wie in dem Particip findet eine merkwürdige Verkürzung jedes vor der Endung stehenden langen Vocales Statt, z. B. 3 pl. Praet. *ἔστᾶν, ἐδύν, ἔδαμεν* von *στᾱ́ω, δῡ́ω, δαμᾰ́ω*, 3 pl. Opt. *θεῖεν* für *θείην* (7, 4) Part. *στάντες, δύντες, δαμέντες, ἁλόντε* von *ἅλω*; von 3 pl. Imp. hat sich nur zufällig keine beweisende Form wie *στάντων* erhalten; in 3 pl. Praes. muß ein altes *ἄενσι* von *αη* nach der folgenden Anmerkung angenommen werden. (Ueber den Conj. vid. §. 7, 3). Der Grund dieser Erscheinung scheint darin zu liegen, daß vor *ντ*, womit alle jene Endungen anlauten oder nach §. 6, 4 ursprünglich anlauteten, die Länge des Vocales nicht deutlich hervortritt, und deßhalb schon in alter Zeit aufgegeben ward*). Die einzigen Abweichungen von dieser Regel sind: Il. *δ*, 146 *μιάνθην αἵματι μηροί*, wofür *μίανθεν* zu schreiben vid. Exc. 4, 4; H. Cer. 111 *ἔννων χαλεποί* corr. *ἔννον*, welches durch das Medium geschützt Pind. P. 4, 120 B. steht.

Anm. 3) In 3 pl. Praes. Conj. in der Endung *νσι* und im Part., wenn im Nom. Sg. m., im Dat. Pl. m. n. und im ganzen Femininum *τ* in *σ* verwandelt wird oder vor *σ* ausfällt, wird *ν* jedesmal vor dem *σ* ausgestoßen, dafür aber der vorhergehende kurze Vocal (welcher oft erst durch Verkürzung aus dem langen entstanden ist) durch Verdoppelung (vid. Exc. nr 2.) gedehnt z. B. *ἱστᾶσι, ἄεισι* Hes. Th. 875, *διδοῦσι, ῥηγνῦσι* für *ἱστά-νσι, ἄε-νσι* von *ἀᾱ́ω* etc.; desgleichen *στάς, δαμείς, ἁλοῦσα, δῦσα* für *στάνς, ἁλόνσα* von *στᾱ́ω, ἅλω* etc.

Anm. 4) Die 2. sg. Imperat. findet sich ohne Endung nur in zweisylbigen Stämmen mit kurzem Endvocale: *ἵστη, καθίστα, ἴει, τίθει, δίδου* (cf. §. 8, 5.), *δαίνῡ* Il. *ι*, 70. H. Aphr. 142 neben *δίδωθι, ἐμπίπληθι, ὄρνυθι*. — Die Endung *ς* findet sich nur, aber ausschließlich, in den drei Aoristen *θές, ἕς, δός*.

Anm 4) Die verkürzte Endung des Infinitiv *μεν* findet sich nur nach kurzen Sylben, z. B *δόμεν, ἷμεν, ἰέμεν, ὀρνύμεν*, aber nie *στῆμεν, δαμῆμεν* etc. Daher ist *ἐμμεν*, welches Wolf in der Ilias ohne Auctorität gesetzt hat, schlechter als *ἔμμεν*, das jetzt noch Od. *ξ*, 332. *π*, 419. *τ*, 289. geblieben ist. Auch scheint Spitzner Il. *ο*, 120 richtig das verdrängte *ζευγνύμεν* für *ζευγνῦμεν*

*) Ganz ähnliche Verkürzung findet sich aus denselben Gründen in dem Iterativum, z. B. *στά-σκον, φά-νσ-σκε* von *στᾱ́ω. φανῆ* Man vergleiche auch §. 3. Anm. 6.

hergestellt zu haben. — Vor der Endung *νσι* werden die kurzen Vocale verdoppelt (Exc. 2.) z. B. *θεῖναι, δοῦναι*, weil sie aus *μναι* entstanden ist. Bei mehrsylbigen Stämmen mit kurzem Endvocal findet sie sich nur in *διδοῦναι* Il. *ω*, 425.

§. 5.

Von den Endungen im Subjectiv.

1) Praes. und Conj. sg. 1) *μαι* 2) *σαι, αι*[1]) 3) *ται*; dl. 1) *μεθον*[2]) 2) *σθον*[3]) 3) *σθον*[3]); pl. 1) *μεθα, μεσθα* 2) *σθα*[3]) 3) *νται, ατα*[4]).

2) Praet. und Opt. sg. 1) *μην* 2) *σο, ο*[1]) 3) *το*; dl. 2) *σθον*[3]) 3) *σθην*[3]); pl. 1) *μεθα μεσθα* 2) *σθε*[3]) 3) *ντο, ατο*[4]).

3) Imp. sg. 2) *σο, ο*[1]) 3) *σθω*[3]); [dl. 2 *σθον* 3) *σθων*]; pl. 2) *σθε*[3]) [3) *σθων*]; die eingeschlossenen Formen kommen zufällig nicht vor. — Inf. *σθαι*[3]). — Part. *μενος, η, ον.*

Anm. 1) Die 2 sg. behält *σ* beständig nach Consonanten z. B. *ἔσ-σαι, ἄλ-σο, δέξο.* Nach Vocalen wird *σ* regelmäßig ausgestoßen im Conj. und Opt. z. B. *δύνηαι, δύναιο.* Im Indicat. und Imperat. herrscht die größte Willkühr, oft selbst Ungewißheit in der Lesart. Das *σ* ist beibehalten Praes. *κεῖσαι, δύνασαι, παρίστασαι, ὑποδάμνασαι, ὄνοσαι, δαίνυσαι*; Praet. *κεῖσο, ἑρῦσο*; Imp. *κεῖσο, ὄνησο, ἵστασο, παρίστασο* Il. *κ*, 291 (Aristarch. *παρίσταο.*) Dagegen ohne *σ* finden sich: Praes. *κατάκειαι* H. Merc. 254, *δίζηαι*; Praet. *ἔνθεο, ἐμάρναο, δαίννο* Il. *ω*, 63 (v. l. *δαίνσο*), Imp. *φάο, θέο, μάρναο.*—Contraction nach Ausstoßung des *σ* erscheint nur in folgenden Fällen: Il. *ξ*, 199 *δαμνᾷ ἀθανάτους*, wo der unerlaubte Hiatus die Corruptel bezeugt und das mehrfach vorgeschlagene *δάμνασαι* empfiehlt, so wie auch H. Cer. 110 für *πιλνᾷ ἔνθα* W. von andern nach der Lesart des cod. *πιλνᾷς* richtig *πίλνασαι* geschrieben ist. Eben so zeigt Od. *ϑ*, 234 die auffallende Verlängerung in *δαινῦῃ* Conj. (vid. 9, 7), daß *δαινῦεαι* zu schreiben ist, wonach auch Od. *τ*, 327 *δαινῦῃ*; *ἄνθρωποι* sich in *δαινύε* umändern läßt. Auch *ἐκρέμῳ* Il. *ο*, 18, 21 bietet leichte Correction in *ἐκρέμᾳ* dar. Nur *ὑπόθεν* Od. *ο*, 310 und *ἐδύνω* H. Mer. 316. widerstehen der Emendation und machen den Verdacht jüngern Ursprungs rege.

Anm. 2) Die 1 dl. kommt an einer einzigen Stelle vor Il. *ψ*, 485 *περιδώμεθον ἠὲ λέβητος*, mit der Variante *περιδώμεθα* in guten Handschriften. Diese Dualform, deren große Seltenheit bei den alten Schriftstellern auffallend ist (vid. Elmsl. ad Acharn. 733. in Add. mag erst aus der Aeolischen Form der 1 pl. auf *μεθεν* (cf. Maitt. ed. Sturz p. 303) sich gebildet haben, und ist vielleicht in die obige Stelle nur eingeführt worden, um den (in der bucolischen Cäsur erlaubten) Hiatus zu vermeiden.

Anm. 3) Die mit σϑ anlautenden Endungen verlieren das σ nach einer allgemeinen euphonischen Regel, wenn es zwischen zwei Consonanten zu stehen kommt, z. B. ἦς-θε, ἔς-θην, δέχ-θαι, ὄρ-θαι.

Anm. 4) In 3 pl. hat der Conj. nur — νται z. B. κέρωνται, der Opt. nur ατο, δαινῦατο Od. σ, 243, ἀπονέατο H. Cer. 132*). Im Ind. ist νται, ντο Regel; nur nach Consonanten finden sich gewöhnlich αται, ατο z. B. δέχαται, δέχατο (ausgenommen ἧνται von ἧς vid. §. 21) und von einigen Stämmen auf ι und υ: κείαται, κείατο (κεῖντο nur Il. φ, 426) εἰρύαται, εἰρύατο neben εἴρυντο und ἐφθίατ' Il. α, 251. vid. §. 6, 9.

§. 6.

Bemerkungen über die Endungen im Allgemeinen.

1) Bei den Endungen des Objectiv ist es höchst merkwürdig, daß nur Singular und 3. pl. einen organischen Zusammenhang zeigen, dieselben Personen, welche auch in andern Erscheinungen (vid. §. 7 und 8) sich von den übrigen sondern und als den ältesten Kern der Conjugation kund geben.

2) Als Grundformen dieser Endungen zeigen sich durch eine Vergleichung aller Tempora und Modi: sg. 1) μ, 2) ς, 3) τ; 3 pl. ντ, also durch Versetzung eines ν aus dem Singular gebildet. Sie bleiben ohne Zusatz in dem Präteritum, welches auch sonst vielfach die ältesten Formen bewahrt hat, und danach im Optativ. Nur nach euphonischen Gesetzen der Griechischen Sprache wird μ in 1 sg. in ν verwandelt und τ in 3 sg. und pl. abgeworfen.

3) Im Praes. und Conj. sind die Grundformen der Endungen durch Anhängung von ι verstärkt, μι, σι, τι, ντι. Doch haben sich die reinen Endungen der 2. und 3 sg. nur in ἐσ-σί und ἐσ-τί erhalten, in 3. pl. gar nicht im Homerischen Dialecte, wohl im Dorischen und Aeolischen z. B. τιθέντι (das νέφ. in 3 sg pl. erscheint als alter, unorganischer Zusatz). Regelmäßig ist in 2 sg. das ι abgeworfen, in 3 sg. pl. das τ, wie häufig vor ι, in σ verwandelt. — Außerdem ist in 1 sg. Conj. immer die ganze Endung abgefallen, in 3 sg. Praes. und Conj. häufig; in beiden Fällen war wohl zunächst nur ι abgeworfen und zog den Verlust des Consonanten nach sich cf. 8, 4.

4) Im Imperativ. wird in 3 sg. pl. die Grundform durch ω verlängert, τω, ντω; denn das angehängte ν in ντων erscheint als unorganischer Zusatz, wie es denn auch im Dorischen und Aeolischen Dialekte fehlt. Die Endung der 2 sg. weicht aus der Analogie.

*) Dieses Gesetz gilt auch von den übrigen Conjugationen. Der einzige widersprechende Fall Il. α, 344 μαχέοιντο Ἀχαιοί ist auch wegen des Hiatus in μαχεοίατ' Ἀχαιοί zu corrigiren.

5) Unter den übrigen Endungen des Objectiv ist kein Zusammenhang erkennbar, ausgenommen das Erscheinen des μ in 1 sg. und pl., der gleichmäßige Wechsel des langen und kurzen Vocales in 2 und 3 dl. Praet., Opt. und Imp.; endlich die auffallende Verwandtschaft der 3 pl. und des Particip.

6) Die Verstärkung der Endungen, wodurch sich das Subjectiv von dem Objectiv hauptsächlich unterscheidet, erfolgt auf verschiedene Weisen: a) Im Praet. und Opt. sg. und 3 pl. durch angehängte Verlängerungen μ-ην, σ-ο, τ-ο, ντ-ο.— b) im sg. 3 pl. Praes. Conj. durch Dehnung von ι in αι: μαι, σαι, ται, νται. c) in allen übrigen Formen, in welchen τ vorkommt, durch dessen Verwandlung in σϑ (d. h. wahrscheinlich durch Zusatz von ϑ, so daß τϑ in σϑ übergeht), also im Dual und 2 pl. überall und außerdem in 3 sg. pl. Imp., wobei zu bemerken, daß in 3 pl. Imp. νσθων regelmäßig in σθων übergeht. — d) In 2 sg. scheint die Endung σο nach der zweiten Art aus ς gebildet, z. B. θεο (θεσο) aus θες, wodurch ς als die ursprüngliche Endung des Obj. erscheinen würde. — e) Am dunkelsten ist die Entstehung der Endung μεθα, μεσθα in 1 pl. Da jedoch in 1 pl. Obj. die ältere, im Dorischen Dialekte erhaltene Endung μες ist, so scheint theils durch Zusatz von ϑ, theils durch Anhängung eines Vocales μεσθα gebildet und μεθα nur verkürzt zu sein.

7) Das Anhängsel θα der 2 sg. Obj. in Praes. Conj. Praet. (im Opt. nur in seltenen Beispielen von Conj. I.) scheint eine demonstrativische Natur zu haben, und mit der Endung θι in 2 sg. Imp. Obj. nahe verwandt zu sein. Doch wird die letztere unmittelbar an den Stamm gehängt, nicht an die älteste Endung ς.

8) Neben der einfachen Endung ν findet sich in 3 pl. Praet. auch die verstärkte Form σαν; im Opt. ist sie nur in σταίησαν Il. ρ, 733, und zeigt sich hier auch durch andere Gründe als unorganische Nachahmung des Praet. vid. §. 7, 4. Auch im Praet. scheint die Endung σαν jüngerer Bildung zu sein (vid. §. 7 und 8) und wird mit Wahrscheinlichkeit aus dem verb. subst. (ἔσαν) hergeleitet cf. Kuhn de conj. in μι p. 14.

9) Die Endungen νται, ντο sind in αται, ατο verwandelt zunächst, aus euphonischem Bedürfniß, nach Consonanten, weil δεχνται und Aehnliches unmöglich war. Daran schließen sich die Fälle, in welchen ι und υ vor der Endung vorher gehn, weil diese Vocale so leicht consonantische Natur annehmen, und sich in manchen Fällen erst aus dem Halbvocal entwickelt haben. Bestätigt wird diese Ansicht durch die herrschende Verkürzung in κέαται, κέατο (§. 20), welche nur aus einer Gestalt des Stammes kej für κει erklärt werden kann, und ähnlich ist die Verkürzung in εἰρῦαται, εἰρῦατο von ἐρῦ. Daß die Optativen immer ατο haben, ist auch aus der ursprünglichen consonantischen Natur des Moduscharakters ι zu erklären. — Man hat aber nicht anzunehmen, daß ν in α verwandelt sei, sondern es ist vielmehr α euphonisch eingeschoben und danach ν ausgestoßen, um die Endung nicht zu schwer zu machen. Aehnlich ist die Abwerfung des ν in

1. sg. Praet. nach verstärkendem α (§. 7, 2) z. B. ἔα für ἔαν, und im Acc. sg. der Decl. III. nach Vocalen cf. τιμήν, ἵππον, πόλιν, πόδα für πόδαμ Lat. pedem.

§. 7.

Von der vocalischen Verstärkung der Endungen im Objectiv.

1) Die sämmtlichen Personen des Singular und die dritte des Plural im Objectiv, welche auch sonst durch merkwürdige Analogien sich vor dem übrigen Verbum absondern, erhalten in einigen Fällen im Indicativ und regelmäßig im Conjunctiv und Optativ eine Verstärkung der Endungen durch Vorsetzung eines Vocals. Nur die Endung σαν in 3 pl. ist als eine jüngere Bildung davon ausgenommen.

2) Zunächst findet sich diese Verstärkung im Präteritum der drei Aoriste θε, ξ, δο. Sie haben im sg. und 3 pl. die Endungen α, ας, ε(ν), αν d. h. vor die eigentlichen Endungen ν, ς, τ, ν ist der Vocal α (in 3 sg. ε) gesetzt, und danach in 1 sg. die Endung ν abgefallen (6, 9), in 3 sg. an die Stelle des τ das ν ephel. getreten. Zwischen den Stamm- und Verstärkungs-Vocal wird zur Verhütung des Hiatus κ eingeschoben (§. 9 Anm. 5.) So entstehen die Formen ἔθη-κ-α, ἔθη-κ-ας, ἔθη-κ-ε(ν), ἔθη-κ-αν, und ebenso ἧκα, ἔδωκα etc. — Daneben sind in 3. pl. ἔθεσαν, ἔσαν, ἔδοσαν, aber kein ἐθήκασαν etc.—Ganz entsprechende Bildung haben die Präsens-Stämme ἰ und ἑς in folgenden Formen des Praet.: 1 sg. ᾗ-α und ᾖ-α, 3 sg. ᾗ-ε(ν) und ᾖ-εν. Nach demselben Princip ist auch die 3 pl. Praes. ἰ-ᾶσι, ἑ-ᾶσι gebildet.

Anm. 1) Diese Bildung dehnt sich später aus ihrer organischen Beschränkung auch über andere Formen des Objectiv und Subjectiv aus. Im Homerischen Dialekte finden sich davon nur zwei Beispiele: ἐνήκαμεν Od. μ, 401 für ἔνεμεν und θήκατο für θέτο Il. κ, 31. H. Cer. 428. Hes. Sc. 128. Auf der andern Seite unorganisch ist die Vernachlässigung der Verstärkung vor der Endung ν der 3 pl. in ἔδον Hes. Th. 30.

3) Im Conj. Obj. ist in sg. und 3 pl. die Verstärkung ohne Ausnahme, aber das verstärkende α ist immer mit dem Modusvocale contrahirt, und dadurch dessen Verlängerung herbeigeführt vid. §. 3, 1. So ist ᾖς, ἴωσι aus ἔεας, ἰόᾶσι zu erklären.

Anm. 2) Man erkennt hieraus, weßhalb in 3 pl. Conj. der Vocal nicht nach §. 4 Anm. 2 verkürzt und somit aus ἴωνσι nicht ἴονσι, ἴουσι entstanden ist. Ferner erklärt sich die Neigung zur Abwerfung der Endungen, welche in 1 sg. durchgängig, in 3 sg. bei weitem vorherrschend ist. Denn selbst die Endungen des Primarii werden nach dem verstärkenden Vocal im Perfect abgeworfen, cf. οἶδα, οἴδε(ν). —

4) Im Opt. Obj. wird in jenen Personen die Endung immer durch η verstärkt, welche nach §. 4, 2 vor dem ν der 3 pl. in ε verkürzt wird: σταί-η-ν, σταίης, σταίη, σταῖεν. Vor der Endung σαν findet sich diese Verstärkung unorganisch in σταίησαν Il. ρ, 733. cf. §. 6, 8.

Anm. 3) Daß auch diese Verstärkung sich nicht auf die übrigen Personen des Objectiv so wenig wie auf das Subjectiv erstreckt, zeigt folgende Sammlung aller vorkommenden Beispiele der Personen: Dualis fehlt; Pl. 1) φαῖμεν Il. β, 81. ω, 222, θεῖμεν Od. μ, 347, δοῖμεν Il. ν, 378 Od. β, 336, π, 386, ἐκδοῖμεν Il. π, 99, πειρηθεῖμεν Od. π, 305, διακοσμηθεῖμεν Il. β, 126. 2 pl. εἶτε Od. φ, 195, ἐπιθεῖτε Il. ω, 195. Od. χ, 62, ἀποδοῖτε Od. χ, 61, διδοῖτε Od. λ, 351, διακρινθεῖτε Il. γ, 102. Od. ω, 532.

Anm. 4) Analog ist die eine Bildung des Praet. von ἑς, von der sich nur der Singular findet [1) ἔην, ἦην zweifelhaft vid. §. 21] 2) ἔησθα 3) ἔην, ἦην.

§. 8.

Von der Verstärkung durch Ablaut.

1) Im Singl. und 3 pl. Ind. Obj. (nur nicht vor der Endung σαν) erhalten nach demselben Princip der Verstärkung die kurzen Endvocale der Stämme den Ablaut ersten Grades. (vid. Exc. nr. 1. z. B. φημί, φησί, ἔφην, ἔφης, ἔφη von φα, ἔθηκα, ἔθηκας, ἔθηκε(ν), ἔθηκαν von θε.

Anm. 1) Ausgenommen sind nur die Aoristen κτᾰ́ und οὐτᾰ́, welche das kurze α immer behalten.

Anm. 2) In der 3 pl. kann der Ablaut nur in ἔθηκαν, ἧκαν, ἔδωκαν bemerkt werden, weil unmittelbar vor der Endung ν der Vocal nach §. 4, 2 verkürzt werden muß. Doch muß man nothwendig annehmen, daß φᾶσί, φᾶνσί aus φηνσι, ἔφαν aus ἔφην verkürzt ist. Erhalten hat sich der Ablaut nur in εἶσι Hes. Sc. 113, obgleich auch dieß für ἴσι stehen kann (2, 7); die gewöhnliche Form ἴασι dagegen muß aus ἔιασι entstanden sein vid. §. 14. Die Endung σαν hat nie einen Ablaut vor sich z. B. ἔδοσαν, ἔφασαν nur mit Ausnahme von ἧσαν, ἦσαν neben ἴσαν vid. §. 14.)

2) Auch die 2 sg. Imp. zeigt hier und da Ablaut; vor θι nur in ἐμπίπληθι Il. φ, 311 und δίδωθι Od. γ, 380 neben ἴθι, ὄρνυθι, ὄμνυθι; immer, wenn die Endung fehlt, z. B. ἵστη; nie vor ς in θές, ἕς, δός. — Ueber den Ablaut im Conj. Obj. siehe §. 9.

3) Die Art des Ablautes betreffend, so geht ι (nur im Stamme ἰ) immer in ει über: εἶμι, εἶσθα, εἶσι, Praet. ᾖα (für ᾔα aus εἶα mit Augment), ᾖε, ᾖει; ῠ wird immer ῡ z. B. ἐέργνῡ,

Imp. δαίνῡ; α, ε, ο werden in der Regel in η, η, ω verwandelt. So δάμνημι, δάμνησι von δαμνᾰ; ἔφθην, ἔφθης, ἔφθη von φθᾰ; τίθησι, ἔθηκα von τιθε, θε; δίδωμι, δίδωσι, ἔδωκα von διδο, δο.

4) In 2. 3 sg. Praes. bei abgekürzten Endungen werden α, ε, ο in ᾳ, ει, οι verwandelt: ἀνιεῖς*) Il. ε, 880, μεθιεῖς Il. ζ, 523, μεθίεις Od. δ, 372 (überall mit der schwachen Variante — ίης), διδοῖς Il. ι, 164, δίδοισθα Il. τ, 270, βίβᾳ̃ H. Merc. 225, δαμνᾷ̃ Od. λ, 221, πιλνᾷ̃ Hes. Op. 510, προΐει Il. β, 752, προϊεῖ Fr. Hes. 183 Goettl., μεθιεῖ Il. κ, 121, τιθεῖ Il. ν, 732, παρτιθεῖ Od. α, 192, διδοῖ Il. ι, 519. Od. δ, 237 etc. Die Diphthonge ᾳ, ει, οι sind in diesen Fällen aus dem Umlaute zu erklären, welcher durch die Abwerfung des ι der Endung hervorgerufen wird vid. Exc. 3. So steht ἴεις, δίδοις für das ursprüngliche ἴησι, δίδωσι; ἴει, δίδοι (aus ἴειτ, δίδοιτ) für ἴητι, δίδωτι. Der Diphthong ist dabei mit Verkürzung des langen Vocales gebildet, wie im Opt. §. 3 Anm. 6; nur in δαμνᾷ̃ etc. hat sich der unechte Diphthong erhalten, aber mit alterthümlichem ᾰ̃ für η, wenn man nicht annehmen will, daß es durch eine falsche Orthographie für δάμναι gesetzt sei, wie σέλᾳ für σέλαι vid Th. 189, 18.

Anm. 3) Die einzige Ausnahme ist τίθησθα Od. ι, 404. ο, 476 für τίθεισθα; denn auch in φῄς, φῇσθα ist Iota subscript. auf dieselbe Weise zu erklären, das η aber aus der Einsylbigkeit des Stammes cf. seqq.

5) Im Praet. und Imp. haben die mehrsylbigen Wurzeln in der Endsylbe gewöhnlich den abweichenden Ablaut ᾱ, ει, ου aus ᾰ, ε, ο. So Praet. sg. 1) προΐειν Od. κ. 100. ι, 88. μ, 9. (an den beiden letzten Stellen mit der schwachen Variante — ην); 2) προΐεις Od. ω, 332; 3) (ἐ)δάμνα, ἐκίρνα, πίτνα Il. φ, 7, ἐγήρα, ἴει, (ἐ)τίθει, (ἐ)δίδου.*) Imp. καθίστα Il. ι, 202, ἴει, τίθει, δίδου h. 14, 9; 19, 8. Ausgenommen sind nur Praet. ἐδίδως Od. τ, 375 (v. l. — ους) ἀνίστη Il. ο, 505. 689, κίρνη Od. ξ, 78. π, 52, δίδη Il. λ, 105; Imp. ἵστη Il. φ, 313. Daß sich diese ältern Gestalten des Ablauts (ᾱ, ει, ου vid. Exc. nr. 1) gerade in den Endsylben erhalten haben, während in den andern Sylben η, ω eingetreten sind, hat seine vollkommene Analogie in der contrahirten Conjugation, z. B. ὄρηαι, συλήτην, ὁμαρτήτην, πεινήμεναι, φιλήμεναι vid. Buttm. §. 105 Anm. 15, 16; nicht weniger findet sich bei den einsylbigen Stämmen dort die Vorliebe für η, ebend. Anm. 14.

---

*) Der Accent in den folgenden Formen ist nach Wolf und Goettling gegeben, aber auch in seiner Inconsequenz wenig durch die Auctoritäten begründet. Der Circumflex in ἀνιεῖς, μεθιεῖς, μεθιεῖ, προϊεῖ ist ohne alle Auctorität; für τιθεῖ Il, ν, 732 las Aristophanes τίθει, wie auch viele codd. haben; für διδοῖς Il. ι, 164 war διδοις alte Variante, wie umgekehrt διδοῖσθα Il. τ, 270.

**) ἐδίδουν (v. l. ἐδίδων) Hes. op. 139. ist in ἔδιδον zu corrigiren, wie h. Cer. 328, 437 gelesen wird, vid. §. 4, Anm. 2.

Anm. 4) Die nr. 4. 5. erklärten Formen haben meistens (mit Ausnahme von φῄς, προΐειν, δίδοισθα) das Ansehen, als stammten sie von contrahirten Verben auf αω, εω, οω, und sind in der Art schon von einem Theile der alten Grammatiker verstanden, während Andere mit größerm Rechte Aeolische d. h. uralte Formen erkannten vid. Scholl. Il. τ, 209. Denn contrahirte Formen außerhalb der angegebenen Beschränkungen, wie διδῶ, διδοῦμεν, ἰεῖτε etc. sind bei den gebräuchlichsten Verben selbst in der spätern Sprache unerhört. Indeß hat das dunkle Gefühl einer Analogie mit den contrahirten Verben wohl zur Feststellung jener Formen beigetragen, und in einzelnen Fällen auch zur Erzeugung unorganischer Formen gewirkt vid. §. 10, 6.

§. 9.

Von den Veränderungen des Endvocals im Conjunctiv.

1) Die Veränderungen des Endvocales im Conjunctiv zumal des Objectiv bedürfen einer eigenen Untersuchung, weil sie durch das Schwanken der Orthographie sehr unklar und auch bei hellerer Beleuchtung in ihrem Wesen gemischt erscheinen.

2) Am einfachsten sind die Fälle, wo die langen Endvocale unverändert bleiben, die kurzen aber den Ablaut ersten Grades erhalten. Denn der Ablaut im ganzen Conjunctiv erscheint in der Ordnung, da auch der Conjunctiv Perf. den Ablaut zweiten Grades mit sg. und 3 pl. Ind. gemein hat z. B. πέποιθα, Conj. πεποίθω, πεποίθομεν, aber ἐπέπιθμεν. — In dieser Art ist von φθῖ gebildet φθίης Od. β, 368, wenn nicht die stärker beglaubigte Lesart φθείης wegen des reinern Ablautes vorzuziehen ist; von δῦ der Conj. δύω, δύῃς etc. Für α und η steht jetzt überall η mit Ausnahme der 1 sg. pl. z. B. φήῃ, στήῃ, παρστήετον, περιστήωσι; dagegen für ε, η steht η im jetzigen Texte nur, und nicht immer, in 2. 3 sg. (vid. 3.) z. B. θῄης, φανῄῃ; endlich wird ω jetzt regelmäßig für ο, ω gesetzt z. B. δώῃ, δώομεν, γνώωσι.

3) Die ursprünglichen oder durch Ablaut entstandenen langen Vocale ᾱ̆, ῑ̆, ω gehen nach einer zweiten Bildung in echte Diphthonge über: a) aus ᾱ̆ wird immer ει in 1 sg. pl., βείω Il. ζ, 113. βείομεν Il. κ, 97. Od. ζ, 262 (Scholl. βήομεν). κ, 334, στείομεν Il. σ, 294; außerdem als Variante Il. ρ, 95 περιστείωσι Ven. plurr. (jetzt στήωσι nach Aristarchus), ὑπερβείη v. l. Il. ι, 501; ἐμβείη, ἐμβῇ Hesych. (Il. π, 94). Dagegen αι wird aus ᾱ̆ nur in παραφθαίησι Il. κ, 346 (Ven. plurr. φθαίῃσι, Spitzner e conj. φθήῃσι), welches wegen der Endung σι und der syntactischen Verbindung (Herm. Opp. II, p. 35) nothwendig für Conj. zu halten ist; sonst nur als v. l. φθαίη im Harl. Il. π, 861 und ἐμβαίη, ἐμπόδων γένηται Hesych. (Il. π, 94). — b) Aus ῑ̆ wird regelmäßig ει: θείω, θείῃς, θείῃ, θείομεν, μιγείῃς, κιχείομεν, δαμείετε, nur ausgenommen, wo in 2. 3 sg. nach Aristarch's Auctorität η aufgenommen ist. c) οι für ω findet sich jetzt nur Il. ω, 529 ᾧ μὲν κ' ἀμμίξας δοίη, wo der Conjunctiv nothwendig und durch Plato de rep, II, p. 379. D. (ᾧ μὲν ἂν μίξας δῷ) an-

erkannt ist und Od. ω, 217 αἴ κέ μ' ἐπιγνοίη καὶ φράσσεται; außerdem ist γνοίη Il. ο, 688 alte Lesart (auch im Ven.) für γνώῃ und δοίη Il. ρ, 390 v. l. für δώῃ.

Anm. 1) Daß ει aus $\overset{\alpha}{\eta}$ nur in 1 sg. pl. herrschend geblieben ist, erklärt sich daraus, daß die alten Grammatiker jene Formen aus den durch sogenannte Distraction (die nur bei ω vorkommt vid. §. 3. Anm. 5) entstandenen fälschlich herleiteten, um das auffallende ει zu erklären z. B. στείομεν von στέωμεν; danach würde freilich στείωσι consequenter sein als στήωσι.

Anm. 2) Die Schreibung mit η statt mit ει in 2. 3 sg. verlangte Aristarch (Scholl. Il. ζ, 432. τ, 27. υ, 73) unstreitig nur um eine Verwechselung mit dem Opt. zu verhüten, die in den andern Personen nicht möglich ist. Durch sein Ansehen ist η jetzt in der Ilias herrschend, obwohl sich überall die starkbeglaubigte Variante ει findet (selbst im Ven. Il. ω, 417 φανείῃ); nur Il. γ. 436 ist δαμείης geblieben, weil hier Aristarch so geschrieben haben soll cf. Spitzner, ferner durch Verwechselung mit dem Conjunctiv ἀφείη Il. ρ, 631 cf. Buttm. §. 107. Anm. 33. Dagegen in der Odyssee findet sich η nur in φανήῃ ε, 394. ψ, 233 (ol. φανείῃ).

4) Eine dritte Orthographie hat die unechten Diphthonge $\overset{\alpha}{\eta}$, $\overset{\varepsilon}{\eta}$, φ. Sie wird vielfach von den alten Grammatikern gebilligt vid. Choerobosc. ap. Et. M. 73, 43. Eust. ad Il. β, 34, π, 96. 861. τ, 417. Od. ε, 394. Et. M. 106, 54, und war früher oft vulgata, während sie jetzt fast nur als v. l. erscheint z. B. φῄη, στῄη oder στῇῃ, καταβῄομεν Il. κ, 97 Ven., θῄης, φανῄη, δώῃ seltner δῴῃ (δώῃσιν Il. α, 324, μ, 272 selbst im Ven.). Jetzt hat sich nur zufällig δώῃ erhalten Il. π, 725 und ἀλώῃ durch Verwechselung mit dem Opt. vid. §. 18.

Anm. 3) Die alten Grammatiker erklären die Formen mit unechtem Diphthong in 2. 3 sg. entweder durch Hinzusetzung von η aus φῇ, δῷ etc., oder durch Verlängerung des Opt. φθαίη in φθῄη. Beide falsche Erklärungen zeigen wenigstens das Alter jener Orthographie und scheinen zugleich veranlaßt zu haben, daß sie sich fast nur in 2. 3 sg. erhielt.

Anm. 4) Das Iota subscript. unter dem verlängerten Modusvocale η in 2. 3 sg. wird bei der obigen Schreibung von den Grammatikern durchgängig und auch von den Handschriften meistens weggelassen, nicht selten auch bei den übrigen Arten der Orthographie. Dadurch sind bei den Formen mit echten und unechten Diphthongen Verwechselungen mit dem Opt. möglich gemacht, welche die Verwirrung noch vergrößern. Syntactische Verwechselung beider Modi kann nur selten die Gleichheit der Formen veranlaßt haben.

5) Die Diphthongen in den beiden letzten Schreibweisen sind sämmtlich durch Anfügung eines Iota entstanden, welches aber nicht, wie im Opt., ein nothwendiger charakteristischer Laut ist, sondern nur zur Vermeidung des Hiatus, ursprünglich in consonantischer Gestalt, eingeschoben wurde. Als die griechische Sprache den consonantischen Laut des Iota verlor, fiel es entweder ganz aus, wie in der ersten Art der Formen (nr. 2), oder es verband sich mit dem vorstehenden Vocale zu einem Diphthonge. Danach würden die unechten Diphthonge als richtiger erscheinen, da auch die kurzen Stammvocale schon vorher durch Ablaut verlängert waren; die eigentlichen Diphthongen ει, οι könnte man aber als einen Rest der ältesten Orthographie für η, φ betrachten, und diese Ansicht ist nothwendig für ει, welches aus $\overset{\alpha}{\eta}$ entstanden ist. Dagegen können ει aus $\overset{\varepsilon}{\eta}$ und οι aus ω auch durch dieselbe alte Ungenauigkeit der Diphthongenbildung hervorgegangen sein, welche beim Opt. §. 3, Anm. 6 bemerkt ist, und diese Erklärung ist wieder allein möglich für αι aus $\overset{\alpha}{\eta}$.

Anm. 5) Die beste erläuternde Analogie giebt das Part. Perf. τεθνηώς, wie jetzt nach Aristarch, oder τεθνειώς, wie meistens in den Handschriften geschrieben ist. Auch diese letzte Form läßt sich nur als alte Orthographie für τεθνηώς und somit aus der euphonischen Einschiebung eines ι erklären, welches zu κ verhärtet zuweilen schon in der Homerischen Sprache vorkommt. Nicht weniger zeigt sich ein solches euphonisches Iota im Gen. sg. Decl. II. und der Pronn. pers.; denn nur durch diese Annahme erklären sich die Formen ἐμεῖο neben ἐμέο und ἐμεῦ und ἵπποιο aus ἵπποοο neben ἵππου. Merkwürdig ist auch, daß sich im Gen. Decl. I., dem man eine analoge Bildung zutrauen darf, so wie im Part. Perf. dieselbe sogenannte Distraction des durch Contraction aus α, $\overset{\alpha}{\eta}$ entstandenen ω findet wie im Conj. (§. 3, 3) z. B. Ἀτρείδεω, τεθνεώς, στέωμεν, so daß man auch hier einen Einfluß jenes Iota muthmaßen möchte.

6) Endlich findet sich in einigen Fällen Verkürzung des ursprünglichen oder durch Ablaut entstandenen langen Vocales: μιγέωσιν Il. β, 475 und θερέω Od. ρ, 23 von μιγη, θερη; ferner ἀφέῃ Il, π, 490 und θέομεν Od. ω, 485 (denn diese Variante ist gewiß dem jetzt aufgenommenen θέωμεν vorzuziehn vid. §. 3 Anm. 5); über ἴω etc. vid. §. 14. Auch diese Verkürzung erklärt sich aus der Annahme des euphonischen Iota. Es zeigen nämlich auch sonst die halbvocalischen Spiranten ϝ und j eigenthümliche Kraft, den vorhergehenden Vocal zu verkürzen. So kann bei den Eigennamen auf εύς das η, welches bei den Appellativen fest bleibt, in den obliquen Casus vor dem ausgefallenen ϝ verkürzt werden, z. B. Πηλῆϝος, Πηλέϝος, Πηλέος; noch auffallender ist νηῦς (ursprünglich ναῦς) Gen. νηός und νεός für νεϝός. Eben so wird im Gen. pl. Decl. I., wo wir nach der Analogie des Gen. sg. euphonische Einschiebung des Iota vermuthen dürfen, aus πυλάων, θυράων durch Verkürzung πυλέων Il. η, 1. μ, 341, θυρέων Od. φ, 191 (dreisilbig).

7) Der Conj. Subj. kann, wie überhaupt der Subjectiv, keinen Ablaut haben; dagegen darf man auch hier euphonische Einschiebung des Iota erwarten. Darnach sind die wenigen uncontrahirten Formen zu beurtheilen; richtig mit kurzen Vocalen sind φθίεται Il. υ, 173, φθιόμεσθα Il. ξ, 87 (neben φθίης), δαινύῃ Od. τ, 327, während δαινῦῃ Od. ϑ, 242 durch die Länge verdächtig wird, vid. §. 5, Anm. 1. In θείομαι für θέομαι Il. σ, 101, χ, 111. Od. τ, 117 erklärt sich ει am einfachsten aus der Verbindung mit ι wie ἐμεῖο für ἐμέο; endlich βλήεται Od. ρ, 472 von βλη hat sein η ohne eine Variante βλείεται bewahrt.

§. 10.

Von dem Uebergange in die Conjugation auf ω.

1) Eine wichtige Art der Unregelmäßigkeiten beruht auf der Vermischung der beiden Hauptflexionsweisen, der Conjugation mit und ohne Flexionsvocal. Sie findet sich in den mannichfaltigsten Abstufungen, vom Vorherrschen der ersten mit einzelnen untermischten Formen nach der zweiten bis zum umgekehrten Verhältniß. Sie ist bald eine willkührliche, so daß Formen beider Conjugationen in gleicher Geltung neben einander existiren, bald eine nothwendige, indem einzelne Formen nur in der abweichenden Bildung gebräuchlich sind. Oft erstreckt sich das Schwanken selbst auf die Lesart einzelner Stellen, noch öfter drängt sich die Vermuthung auf, daß es erst durch eine Verderbniß der ursprünglichen Gestalt herbeigeführt, und dem echten Organismus der homerischen Sprache fremd gewesen sei.

2) Zunächst findet sich dieser Uebergang in der Weise, daß der kurze Endvocal des Stammes in den veränderlichen Flexions-Vocal verwandelt wird; der Beispiele sind nicht viele: *δέοιτο* Od. ϱ, 317. von *δια*, *οὔνεσθε* Il. ω, 241 von *ὀνο* (und mit entsprechendem Uebergange in die Conjugation des Aor. I. *ὤνατο* Il. ϱ, 25 für *ὤνοτο*), *μαρνοίμεθα* Od. λ, 513, von *μαρνα*, *ἔπιτνον* Hes. Sc. 291 von *πιτνα*, *ἐπιπτέσθαι* Il. δ, 126 von *πτα*, ehemals auch *ξύνιον* Il. α, 273, von Spitzner nach guten Auctoritäten in *ξύνιεν* geändert.

Anm. Alle diese Fälle könnten einer jüngern Verderbniß zugeschrieben werden, weil sich die regelmäßigen Formen so leicht herstellen lassen; doch wird durch genauere Ueberlegung Vorsicht angerathen. In *δια* und *ὀνο* scheint nämlich der Endvocal nicht radical, sondern ein dem Flexions-Vocale verwandtes Anhängsel zu sein, so daß der Uebergang erklärlich erscheint. Ferner mit den durch Anhängung von *να* an eine Wurzel gebildeten Stämmen wie *πιτνα*, *μαρνα* (vid. §. 11, 15—22) sind unstreitig die Verba *κάμνω*, *τάμνω* ursprünglich gleichartig und machen die einzelnen Uebergänge weniger auffallend; endlich kommt von *πέτομαι* ganz in der Ordnung ein synkopirter Aorist *ἐπτόμην*, *πτέσθαι*; nur für *ξύνιον*, da im Stamme *ἑ* der Endvocal radical ist, läßt sich keine Analogie im Homer nachweisen.

3) Verwandt ist der Wechsel zwischen dem Aorist auf *ην* und dem einfachen Aorist nach Conj. I, wenn die Bedeutung in beiden gleich ist*). So findet sich jetzt nur *ἔτραφον* und *ἐτράφην*, doch ist das letztere, wie Buttm. II. 1 p. 241 nachweist, höchst wahrscheinlich mit Unrecht für das erste in den homerischen Text eingedrungen. Ferner neben *ἐκίχην* finden sich die Formen

*) In verschiedener Bedeutung finden sich diese beiden Aoristen nur in *διέτμαγον* Od. η, 276, durchschneiden, neben *διετμάγην*, sich trennen, und 3 pl. *λίπεν* Il. π, 507, verlassen werden, neben *ἔλιπον*, verlassen.

3 sg. (*ἔ*)*κιχεν* Il. ω, 160. Od. γ, 169, 3 pl. *κίχον* Il. σ, 153, Conj. *κίχῃσιν* (v. l. *κιχῇσιν*) Od. μ, 122, die sich alle leicht in die Formen des Aorist auf *ην* verwandeln lassen. Getilgt sind in unserm Texte bereits *ἔφανον* Il. Φ. 557. π, 299 (jetzt *ἔφανεν*), *ἔτμαγον* Il. α, 531. Od. ν, 439 (jetzt *ἔτμαγεν*), *λίπον* Il. π, 507 (jetzt *λίπεν*). In ähnlicher Art ist von Buttm. II, 1 p. 250 mit Recht für *ἀπέφθιθον* Od. ε, 110. 133. η, 51 der Aoristus auf *θην ἀπέφθιθεν* (cf. ψ, 331.) hergestellt.

4) In einer zweiten Hauptart des Ueberganges wird der Flexions-Vocal erst an den Stamm angehängt. Dazu findet sich bereits in der Conjugation auf *μι* eine Vorbereitung in den Vocalen, welche zur Verstärkung oder aus euphonischen Gründen vor die Endung gesetzt werden, vid. §. 8 und §. 6, 9. Diese Vocale haben auch in der That in den Stämmen *ι*, *εϱ*, *κει* zuweilen die Gestalt des Flexions-Vocales angenommen vid. infra. Daran schließt sich durch zweifelhafte Mittelglieder der wahrhafte Uebergang in Conj. I, wie er sich zunächst in den Stämmen findet, welche auf Consonanten oder auf die flüssigen Vocale *ι*, *υ* auslauten z. B. *ἐς*, *δεχ*, *ἐργ*, *ὀϱ*, *ἰ*, *φθι*, *ϱν*, *κλυ*. vid. infra, weil der Flexions-Vocal sich an diese Auslaute am leichtesten anschließt.

5) Eine besondere Aufmerksamkeit verdient dieser Wechsel bei den Präsens-Stämmen, welche durch Anhängung von *νυ* an eine Wurzel gebildet werden (§. 15). Die Bildung nach der Conj. I. findet sich am meisten in 3 sg. pl. Praet.: *ὤμνυε*, *ὤρνυε*, *ὄμνυον*, *ὤρνυον*, *κατακείνυον* Il. ψ, 135 (Arist. —*υσαν*), *ζεύγνυον*, Il. τ, 393 (ol.—*υσαν*), dagegen *ζεύγνυσαν* Il. ω, 783 (v. l.—*υον*); außerdem nur *ὀμνύέτω* Il. τ, 175. *δεικνύει* Hes. op. 451, *δείκνυε* Imp. ibid. 502. In allen diesen Fällen mit Ausnahme von *ὀμνύέτω* kann die regelmäßige Form leicht hergestellt werden, und es entsteht Verdacht gegen die Alterthümlichkeit des Ueberganges bei den Stämmen, deren Wurzel auf Consonant auslautet. Anders ist es, wo die Wurzel auf kurzen Vocal endet; hier ist zunächst *τά-νυ-ται* Il. ϱ, 393 nur eine vereinzelte Form neben dem häufigern *τανύω* etc., und auch die andern Stämme der Art richten sich in etwas veränderter Gestalt nach Conj. I. Es wird nämlich *υ* in *F* verwandelt, dieses wird immer ausgelassen und zum Ersatz der kurze Vocal durch Verdoppelung verlängert (Exc. 2). So wird aus *ἄνυ*, *ἀνϜω*, *ἄνω*, aus *τίνυ*, *τίνω* und ebenso *φθἴνω*, *φθῖνω*, *δῦνω* von den Wurzeln *φθα*, *φθι*, *δυ*.

6) Am bedenklichsten erscheinen die Fälle, in welchen an die Vocale *α*, *ε*, *ο* der Flexions-Vocal angehängt wird. Von den wichtigsten derselben ist bereits §. 8, 4. 5 nachgewiesen, daß die Contraction nur eine scheinbare ist. Andere mehr oder weniger verdächtige sind §. 11 nr. 6, 7, 12, 17, 30 zu finden. Entschieden falsch zeigt sich der Uebergang in die Conj. I. in den Formen *δοάες* und *ἐκίχεις* von *ἀη* und *κιχη* vid. §. 17, 1, 25.

Zweiter Abschnitt: Verzeichniſs der Stämme mit ihren Formen.*)

§. 11.

Stämme auf ᾰ.

A) Präſente: 1) *Φα* a) Obj. Praes. *φημί, φῄς* und *φῇσθα* (8, Anm. 3) *φησί, φαμέν, φατέ, φᾱσί*; Praet. *ἔφην, ης, η, ἔφαμεν, ἔφαν* und *ἔφασαν*; Conj. *φήῃ* und *φῇ*; Opt. *φαίην, ης, η, φαῖμεν*; Part. b) Subj. Praet. *ἐφάμην, το, σθε, ντο*; Imp. *φάο, σθω, σθε*; Inf. Part. 2) *Ἐπι-στα* (ein altes Compoſitum) Subj. Praes. *ἐπίσταμαι, μεθα*; Praet. *ἐπίστατο* (mit falſchem Augmente *ἠπίστατο* im Fr. Marg.); Conj. *ἐπίστηται*; Opt. *ἐπίσταιτο, μεσθα*; Inf. Part. 3) *Δυνα* Subj. Praes. *δύναμαι, σαι, ται, μεσθα, νται*; Praet. *δυνάμην, ἐδύνω* H. Merc. 405, *δύνατο, μεσθα, ντο*; Conj. *δύνηαι*; Opt. *δυναίμην, αιο, αιτο*; Part. 4) *Ἀγα-μαι* Od. ζ, 158. ψ, 175; daneben Formen von *ἀγάομαι* Od. ε, 119, 122. π, 203, auch *ἀγαίομενος* Od. ε, 16, endlich *ἀγώμενος* Hes. Th. 619; man darf für dieſe Formen an eine Ableitung vom Subſtantiv *ἄγη* denken. 5) *Δέα-το* Od. ζ, 242 (ol. *δόατο*) vid. Buttm. Lex. II, p. 103. 6) *Ἔρα-μαι* Il. γ, 446. ζ, 328, *ἔραται* Il. ι, 64, *ἤρατο* H. Cer. 129; *ἐράασθε* nach Conj. I. Il. π, 208 iſt ſehr verdächtig vid. Buttm. II, 1 p. 130. 7) *Ἴλα-μαι* H. 20, 5; daneben *ἀρνειοῖς ἰλάονται* Il. β, 550, ohne daß man die Emendation *ἀρνειοῖσιν ἵλανται* wagen dürfte. 8) *Κερα* nur im Conj. *κέρωνται* Il. δ, 206. 9) *Κρέμα-ται* H. Ap. 284, *ἐκρέμω* Il. ο, 18. 21. 10) *Πρία-το* Od. 11) *Ἵστα* a) Object. Praes. *ἱστᾶσιν*; Praet. *ἵστη, ἵστασαν*; Imp. *ἵστη, ἵστα*. b) Subj. Praes. *ἱστα-μαι, σαι, ται, νται*; Praet. *-το, ντο*; Imp. *-σο*; Inf. Part. 12) *Βιβα* außer *βιβᾷ* H. Merc. 225 nur im Participium *βιβάς* etc, woneben ſich mit den auffallendſten Schwankungen *βιβῶν* etc. findet vid. Heyne et Spitzner ad Il. η, 213. 13) *Πιμπλα* oder *πιπλα* a) Obj. Praes. *πίμπλησι* Hes. Op. 301. Fr. 112, *πιμπλᾶσι* Il. φ, 23; Conj. *πίμπλῃσι* Hes. Op. 301; Imp. *ἐμπίπλη-θι* Il. φ, 311; Part. *πιμπλεῦσαι* Hes. Th. 880. v. l. *πιμπλῆσαι*, beides ſehr auffallend. b) Subj. *πίμπλαται* H. 30, 10. Hes. Sc. 429, *πίμπλαντο*. 14) *Ὄνι-να* nur in *ὀνίνησιν* Il. ω, 95. Hes. Op. 318 etc. 15) *Δαμνα* a) Obj. *δάμνημι, δάμνησι*

*) In dieſem Verzeichniß iſt nach möglichſter Kürze geſtrebt. Deshalb ſind bei den regelmäßigen Formen die Stellen, wo ſie vorkommen, nur dann angegeben, wenn ihre Seltenheit beſonders auffallend erſcheint, oder wenn ſie nicht in Il. und Od. gefunden werden. Daß manche Formen allein in der Compoſition vorkommen, iſt nur dann bezeichnet, wenn mehr als Zufall zu walten ſcheint. Bei der Angabe des Augments und *ν εφ.* iſt nicht ängſtlich verfahren.

und *δαμνᾷ* Od. λ, 221 (v. l. *δάμνατ'* vid. Buttm. ad Scholl.), *(ἐ)δάμνα*. b) Subj. *δάμνασαι* und *δαμνᾷ* Il. ξ, 199, *δάμναται, ἐδάμνατο*; Inf. Part. 16) *Κιρνα* Obj. Praet. *κίρνη* und *ἐκίρνα*; Part. *κιρνάς* Od. π, 14. 17) *Κρημνα* nur in der contrahirten Form *κατεκρημνῶντο* H. 7, 39, während ſpätere Schriftſteller nie Formen ohne Flexions-Vocal haben. cf. Buttm. II, 1 p. 172. 18) *Μαρνα* Subj. *μάρναται, ἐμάρναο, το, σθην, μεθα, ντο*; Conj. *μαρνώμεσθα* Hes. Sc. 110; Opt. *μαρνοίμεθα* (10, 2); Imp. *μάρναο*; Inf. Part. 19) *Περνα* a) Obj. *περνάς* Il. χ, 45, b) Subj. *περνάμενος* Il. σ, 292. 20) *Πιλνα* a) Obj. *πιλνᾷ* Hes. op. 510. b) Subj. *πίλνασαι* H. Cer. 115 (5 Anm. 1), *ται, το* Il. φ, 7. 21) *Πιτνα* a) Obj. Praet. *πίτνα, ἔπιτνον* Hes. Sc. 291. Goettl. (10, 2;) Part. Od. λ, 392. b) Subj. *πίτναντο* Il. χ, 402 vid. Spitzn. 22) *Σκιδνα* oder *κιδνα* a) Obj. *σκιδνᾶσιν*. b) Subj. *(σ)κίδναται, το, ντο*; Imp. *-σθε*; Inf.

B. Einfache Aoriſte: 23) *Ἀ* Conj. *ἔωμεν* Il. τ, 402 (jetzt *ἐῶμεν*) vid. Buttm. Lex. II. p. 132; Inf. *ἄμεναι* Il. φ, 70 (ol. *ἄμμεναι*) mit metriſcher Verlängerung des *α* vid. Exc. 4. Auch der Infinitiv des Aor. auf *σα ἄσαι*, wo er auffallender Weiſe intranſitive Bedeutung hat Il. λ, 574. ο, 317. φ, 168. ψ, 157 ſcheint aus *ἆναι* verderbt, ebenſo wie *γηρᾶσαι* bei Attikern aus *γηρᾶναι* Buttm. II. p. 88. 24) *Βα*, gehört ſicher hierher nur mit den Formen *βάτην* und *βάσαν* Il. μ, 469 vid. §. 16, 1. 25) *Πτα* a) Obj. *ἔπτη* Hes. Op. 98. Batr. 214. 219. b) Subj. *ἔπτατο*, Conj. *πτῆται, πτέσθαι* (10, 3); Part. 26) *ΦΘα* a) *ἔφθης, ἔφθη, φθάν*; Conj. *παραφθαίησι* (9, 3), *φθῇη, φθῇσιν, φθέωμεν, φθέωσι*; Opt. *φθαίη*; Part. b) Subj. Part. 27) *Κτα* a) Obj. *ἔκταν, ἔκτα* (8 Anm. 1), *ἔκταμεν, ἔκταν*; Conj. *κτέωμεν*; Inf. *κτάμεναι, κτάμεν*; Part. b) Subj. *ἔκτατο*, Inf. Part. 28) *Οὐτα* a) Obj. Praet. *οὐτα* (8 Anm. 1). Inf. *οὐτάμεναι, μεν*. b) Subj. Part. 29) *Γηρα* Obj. *ἐγήρα, γηράς* Il. ρ, 197. Hes. op. 188. 36) *Ἄπουρα* im Part. Obj. *ἀπούρας* und Subj. *ἀπουράμενος* Hes. Sc. 173. (auch im Fut. *ἀπουρήσουσι*, wie Il. χ, 589 mit Buttm. Lex. 1 p. 77 für *ἀπουρίσσουσι* zu leſen iſt). Es iſt aber dieſer Stamm deutlich ein zuſammengeſetzter für *ἀπο-Fρα* und danach erklären ſich auch andere ſtärker entſtellte Formen, *ἀπηύρας* Il. ϑ, 237, *ἀπηύρα* und *ἀπηύρατο* Od. δ, 646 (nach der alten Lesart, wofür Wolf ohne genügenden Grund *ἀπήυρα* aufgenommen hat) aus *ἀπέFρας* etc., wobei *α* nach der Analogie der mehrſilbigen Stämme behalten iſt (8, 5). Noch mehr verderbt iſt durch falſche Analogie contrahirter Conjugation die 1 sg. *ἀπηύρων* für *ἀπέFρᾱν*; und 3 pl. *ἀπηύρων. Αὐταρ Ὀδυσσεύς* Il. α, 430 für *ἀπέFρᾱν*; denn der Trochäus vor der bukoliſchen Cäſur darf hier, zumal bei der ſtarken Interpunction, nicht auffallen vid. Exc. 4.

§. 12.

Stämme auf ε.

A. Präſente: 1) *Διε* a) Obj. *ἐνδίεσαν* Il. σ, 584. b) Subj. *δίενται, δίωμαι, ηται, δίοιτο,* (10, 2), *δίεσθαι.* 2) *Τιθε* a) Obj. Praes. *τίθησθα, τίθησι* und *τιθεῖ, τιθεῖσι;* Praet. *ἐτίθει, τίθεσαν;* Opt. *τιθείη* Hes. op. 470; Imp. *τίθει;* Inf. *τιθήμεναι* Il. ψ, 83 (v. l. *τιθέμεναι,* Eust. *τιθείμεναι*), ψ, 247 (Exc. 4); Part. *τιθείς* etc. b) Subj. Praes. *τίθεσθε, νται;* Praet: *-μεσθα, ντο;* Imp. *-σθε;* Part. *τιθήμενος* Il. κ, 34 (Exc. 4.) 3) *Διδε* nur in *δίδη* Il. λ, 105 und der v. l. des Ariſtarch *διδέντων* Od. μ, 54. für *δεόντων.* 4) *Ἰε* a) Obj. Praes. *ἴεις, ἵησι* und *ἴει, ἴεμεν, ἴετε, ἰεῖσι;* Praet. *ἴειν, ἴεις, ἴει,* 3 pl. *ἴεν* und *ἴεσαν* Hes. Sc. 278 etc.; Conj. *ἵησι* Il. ν, 234, *ἵῃ,* H. Ven. 152; Opt. *ἰείης* Od. β, 185; Imp. *ἴει, ἴετε;* Inf. *ἰέμεναι, μεν;* Part. b) Subj. nur in Compoſitis *ἀπὸ-ἵενται,* Il. δ, 77, *ἀφίετο* Od. ψ, 240, *ἀνιέμενος, ἐφιέμενος.* 5) *Ἰε* Subj. *ἵεται, ἵενται, ἵετο, ἰέσθην, ἵεντο* Hes. Sc. 252, Imp. *ἵεσθε* Il. μ, 274, *ἰέμενος.* Die Orthographie ſchwankt in dieſen Formen überall zwiſchen Spiritus Aſper und Lenis, jenachdem ſie zu dem vorigen Stamme oder zum Stamme *ἰ* gezogen werden; jetzt wird Spir. len. nur Il. μ, 274 *πρόσσω ἵεσθε* und Od. χ, 304 *νέφεα πτώσσουσαι ἵενται* geſchrieben, wobei die Inconſequenz deutlich iſt, wenn man mit der erſten Stelle *πρόσσω ἰέμενος* Il. ν, 291. ο, 543. π, 382 vergleicht. In Wahrheit iſt aber ein beſonderer Stamm dieſer Formen anzunehmen. Schon ihre Bedeutung ſtreben in Verbindung mit dem Genitiv, mit Adverbien der Richtung (Accus. nur Od. χ, 304) oder mit dem Inf. z. B. *νόστοιο, πρόσσω, πόλεμόνδε, ἱκέσθαι,* oder abſolut eifrig ſein, eilen, läßt ſich nur gezwungen auf jene Stämme zurückführen. Entſcheidend iſt aber die Beobachtung, daß oft durch unerlaubten Hiatus ein Digamma im Anlaute beurkundet wird z. B. Il. β, 154, λ, 137. ν, 291. π, 381. 396. υ, 502. Od. γ, 344. φ, 72.' Hes. Sc. 23. Daher ſcheint auch die Schreibung mit Spirit. len. richtiger und nur durch Verwechſelung mit dem vorigen Stamme verdrängt zu ſein.

B. Einfache Aoriſte: 6) *Θε* a) Obj. Praet. *ἔθηκα, ας, ε, ἔθεμεν, ἔθηκαν* und *ἔθεσαν;* Conj. *θείω, θείῃς* und *θήῃς, θείη, θείομεν* und *θέομεν* (9, 6); Opt. *θείην, ης, η, θεῖμεν, θεῖτε, θεῖεν;* Imp. *θές, θέτε, θέντων;* Inf. *θέμεναι, θέμεν, θεῖναι;* Part. *θείς* etc. b) Subj. Praet. *θέο, ἔθετο* (*θήκατο* §. 7 Anm. 1) *θέσθην, θέμεθα, ἔθεσθε, ἔθεντο;* Conj. *θείομαι, κατάθηαι* Hes. op. 601; Opt. *θείμην, θεῖο* Hes. op. 45. 361, *θεῖτο* Imp. *θέο, ὑπόθεν* Od. ο, 310, *θέσθω, θέσθε;* Inf. Part. — 7) *Ἑ* Obj. Praet. 1) *ἕηκα, ἧκα,* 2) *ἧκας,* 3) *ἕηκε, ἧκε,* dl. *ἕτην,* pl. 1) *ἧκαμεν* Od. μ, 401 (§. 7 Anm 1) 3) *ἧκαν* Od. ο, 458, *ἕσαν* Il. φ, 537. Od. δ, 681; Conj. *εἵω, εἵῃ* Od. ε, 471, *ἕῃ* Il. β, 34, *ἧσιν* Il. ο, 359, *ὦμεν* Il. κ, 449. H. 6, 22; Opt. *εἵην, εἵῃς;* Imp. *ἕς, ἕτω, ἕτον* H. Ap. 487; Inf. *ἕμεν;* b) Subj. nur in Compoſitis *ξύνετο* Od. δ, 76, *ἐξ-ἕντο* Il. α, 469 etc, Conj. *συνώμεθα* Il. ν, 381, *ἐξ-ἧσθε* H. Ap. 499.

§. 13.

Stämme auf ο.

A. Präſente: 1) *Ὀνο* Subj. Praes. *ὄνοσαι* Od. ρ, 378; *οὔνεσθε* (10, 2 und Exc. 4). *ὄνονται* Il. φ, 247; Praet. *ὤνατο* Il. ρ, 25 (10, 5); Opt. *ὄνοιτο* Il. ν, 287. Od. ϑ, 239. 2) *Διδο* a) Obj. Praes. *δίδωμι, διδοῖς* und *δίδοισθα, δίδωσι* und *διδοῖ, δίδομεν, διδοῦσι;* Praet. *ἐδίδως, ἐδίδου,* 3 pl. *ἔδιδον* H. Cer. 328. 437 (falſch *ἐδίδουν* Hes. op. 139), *δίδοσαν;* Conj. *δίδῳσι,* Od. υ, 342 iſt mit Herm. ad. Vig. p. 707 der vulg. *δίδωμι* vorzuziehen; Opt. *διδοῖτε* Od. λ, 357, *διδοῖεν* σ, 142; Imp. *δίδωθι* Od. γ, 380, *δίδου* H. 14, 9 und 19, 8; Inf. *διδοῦναι* Il. ω, 425; Part. *διδούς* etc.

B. Einfacher Aoriſt: 3) *Δο* a) Obj. Praet. *ἔδωκα, ας, ε, ἔδομεν, ἔδωκαν* Il. χ, 379 und *ἔδοσαν* (unorganiſch *ἔδον* Hes. Th. 30); Conj. 1) *δῶ,* 2) *δῷς,* 3) *δώῃσι, δώῃ, δῶσι,* 1) *δώομεν, δῶμεν,* 3) *δώωσι, δῶσι;* Opt. *δοίην, ης, η, δοῖμεν, δοῖτε, δοῖεν;* Imp. *δός, δότω, δότε;* Inf. *δόμεναι, δόμεν, δοῦναι;* Part. *δούς* etc. 6) Subj. Conj. *περιδώμεθον* Il. ψ, 485 (5 Anm. 2), *ἐπιδώμεθα* Od. χ, 254.

§. 14.

Stämme auf ι.

A. Präſente: 1) *Ἰ* Obj. Praes. 1) *εἶμι,* 2) *εἶς* Hes. op. 208, *εἶσθα,* (jüngere Form iſt *ἔασι* H. Cer. 403, 3) *εἶσι;* 3 dl.) *ἴτον* Hes. op. 199; pl. 1) *ἴμεν,* 3) *εἴσι* Hes. Sc. 113 (8 Anm. 2), *ἴᾶσι**). — Praet. (7, 2) sg. 1) *ᾔϊα* (durch Diaereſis aus *ᾔα* d. i. *εἶα* mit Augment entſtanden) 3) *ᾔε, ᾔϊε, κατεῖεν* Hes. Sc. 254, *ἴε* nach Conj. l., *ᾔει* ganz unorganiſch, aber da es bei Homer nur am Ende des Verſes Il. κ, 286. ν, 248. Od. ϑ, 290 gewiß aus *ᾔε* entſtanden (außerdem H. Ap. 28 *ἐξῄει χέρσονδε*); 3 dl.) *ἴτην;* 3 pl.) *ἴσαν* und mit unorganiſchem Ablaute (8 Anm. 3) *ᾔϊσαν, ἐπῆσαν* Od. τ, 445, vielleicht aus dem urſprünglichen *ᾔϊαν* durch das Eindringen der geläufigen Endung *σαν* entſtanden. Außerdem finden ſich im Praet. noch Formen mit Flexions-Vocal und zugleich Ablaut: 1 sg. *ἀνῄϊον* Od. κ, 146. 274, 1 pl.) *ᾖομεν* Od. κ, 251. 570. λ, 22, 3 pl. *ᾖϊον* Od. ψ, 370. ω, 501. Die letzte kann leicht aus dem urſprünglichen *ᾔϊαν* entſtanden ſein, ebenſo die erſte aus *ᾔϊαν,* woraus durch Ab-

*) Die Verkürzung des organiſchen Ablautes *ει* in *ι* vor folgendem Vocale erſcheint in dieſem Stamme regelmäßig, wo die Länge nicht im Praet. durch das Augment geſchützt wird, ſo in *ἴασι* für *εἴασι* (8 Anm 2) im Conj. *ἴω* etc. (9. 6); denn *ἴομεν* iſt nur metriſche Verlängerung vid. Exc. 4; auch *ἴε* für *εἶε* läßt ſich ſo erklären.

werfung des ν ἦϊα geworden ist; ἦομεν ist entschieden jüngern Ursprungs und durch unorganische Ausdehnung des Ablautes und des Vocales entstanden wie ἧκαμεν. — Conj. ἴω, ἴῃς und ἴῃσθα, ἴῃσιν und ἴῃ, ἴομεν, ἴωσι. — Opt. (3 Anm. 7) εἴην Il. ο, 82 (doch ist die Stelle in Lesart und Erklärung sehr zweifelhaft vid. Spitzner und §. 21, 1 Praet.), εἴη Il ω, 139 nach der alten Interpunction τῇδ' εἴη ὃς ἄποινα φέροι cf. Buttm. §. 108 Anm. 28 Not.; noch weniger sicher wird εἴη Od. ξ, 460 von ἰ abgeleitet, wenn man Il. ζ. 107. ρ, 640 vergleicht, wo die Ableitung von ἐς nothwendig scheint, ferner ἰείη Il. τ, 239 wie der Opt. Perf. εἰδείη gebildet, und endlich nach Conj. l. ἴοι Il. ξ, 21, ἴοιεν H. 5, 12. — Imp. ἴθι, ἴτω, ἴτε; Inf. ἴμεναι, (ἰμμεναι steht jetzt fälschlich Il. υ, 365 vid. Exc. 4), ἴμεν, προσεῖναι Hes. op. 351 für ἶναι cf. §. 3 Anm. 7, ἰέναι ist unorganisch (4 Anm. 7) vielleicht aus ἶναι entstanden. — Part. immer nach Conj. l. ἐών etc.

B. Einfache Aoriste: 3) Φθι a) Obj. nur ἔφθιεν Il. σ, 446 nach Conj. l., und Conj. φθίῃς, Od. β, 368. b) Subj. ἔφθιτο, ἐφθίατο Il, α, 251 (können auch für Plusq. gelten). Conj. φθίεται, φθιόμεσθα; Opt. φθίμην, φθῖτο; Inf. Part. 3) Κτι nur im Part. Subj. und zwar adjectivisch in ἐϋκτίμενος.

§. 15.

Stämme auf ῠ.

A. Präsente: 1) Ἄνυ Subj. ἤνυτο Od. ε, 243 und Opt. ἄνῦτο Il. σ, 473, wie für ἄνοιτο zu lesen ist mit Buttm. ll, 1, p. 97, sonst ἄνω nach Conj. l. 2) Γάνυ-ται, νται. 3) Τάνυ-ται, Il. ρ, 393, sonst nach Conj. l. 4) Κίνυ-ντο, μενος. 5) Τίνυ-ται, σθον, νται, το, σθαι, μενος*). 6) Αἴνυ-μαι, ται, το, μενος. 7) Δαινυ a) Obj. Praet. δαίνυ, Imp. δαίνυ, Part. b) Subj. δαίνυσαι, ται, νται, δαίνυο, ντο; Conj. δαινύῃ; Opt. δαίνῦτο, ὑατο; Imp. σθω, σθε; Inf. Part. 8) Ἐκαίνυτο, 9) Ἔννυ oder εἵνυ a) Obj. εἵνυον Il. ψ, 135 (Arist. — υσαν) b) Subj. ἕννυτο, σθαι. 10) Σβεννυ-μενάων Hes. op. 509. 11) Ζώνυ-το, Conj. ζώννῦνται Od. ω, 89 (3 Anm. 3) Inf. 12) Ἀρνύ-σθην, μενος. 13) Ὄρνυ a) Obj. Praet. nach Conj. l. ὤρνυε, ὤρνυον; Imp. ὄρνυθι, τε; Inf. μεναι,

*) Die ältere Schreibart τινυυ ist entschieden falsch, weil doppeltes ν in diesen Bildungen nur durch euphonische Verwandlung eines σ im Auslaut der Wurzel entsteht: ἔννυ, σβεννυ, ζωννυ von ἐς, σβες, ζως.

μεν. 6) Subj. ὄρνυται, ὤρνυτο, ντο; Imp. σθε; Part. 14) Στόρνυ in καστορνῦσα Od. ρ, 32 für κατασ. 15) Ὄμνυ Obj. Praet. ὤμνυ Od. β, 377 und nach Conj. l. ὤμνυε, ον; Imp. ὄμνυθι, ὀμνύτω nach Conj. l. 16) Ὄλλυ (für ὀλνυ) a) Obj. Part. b) Subj. ὄλλυται Od. η, 47, Part. 17) Δεικνυ a) Obj. Praet. δείκνυ Hes. op. 526, Part. Il. ν, 244; (nach Conj. l. δεικνύει Hes. op. 451, Imp. δείκνυε ib. 502). b) Subj. Part. 18) Πήγνυται Il. χ, 453, -το, ο, 315,] -σθαι Hes. op. 809. 19) Ῥηγνυ a) Obj. ῥηγνῦσι Il. ρ, 751. b) Subj. ῥήγνυνται Hes. Sc. 377, το, ντο; Imp. σθε; Inf. Part. 20) Ζευγνυ a) Obj. ζεύγνυσαν oder ζεύγνυον; Inf. μεναι, μεν. b) Subj. σθην, το, σθαι. 21) Ἄγνυ a) Obj. 3 dl. τον Il. μ, 148. b) Subj. ται Il. π, 78, το Hes. Sc. 279. 347; Part. 22) Ὀϊγνυ in ὠΐγνυντο Il. δ, 809, ϑ, 58. 23) Ὀρεγνύ-ς. 24) Ἔργνυ in ἐέργνυ Od. κ, 238. 25) Ὀμοργνυ a) Obj. Praet. ἀπομόργνυ, b) Subj. ὠμόργνυντο. 26) Ἄχνυ-ται, μεθα, νται, το, μενος.

B. Einfache Aoriste: 27) Λύ-μην Il. φ, 80, λύτο, (über λῦτο Il. ω, 1. vid. Exc. 4), λύντο. 28) Χυ in ἔχυτο, χυμένη. 29) Σύ-το Il. φ, 167. 30) Εἰρύμεναι, ziehen, Hes. op. 818 durch metrische Verlängerung (Exc. 4) für ἐρύ-μεναι.

§. 16.

Stämme auf $\frac{\alpha}{\eta}$.

Nur einfache Aoriste: 1) Βη Obj. Praet. ἔβην, ης, η, ήτην, ἔβαν und ἔβησαν; Conj. βείω, βήῃ und βᾷ, 2 dl.) βῆτον, βείομεν, βῶσιν; Opt. βαίην, ης, η, εν; Imp. βῆθι, βῆτον; Inf. βήμεναι, βῆναι; Part. Viele dieser Formen könnten auch zu dem kurzen Stamme βᾰ gerechnet werden cf. §. 11. 2) Στη Obj. Praet. ἔστην, ης, η, ημεν, ητε, ἔσταν und ἔστησαν (die falsche Form ἔστασαν cf. Th. §. 223 h. ist jetzt überall in das Plusq. ἔστασαν geändert; Conj. στήῃς, στήῃ und στῇ, στείομεν und στέωμεν (στῶμεν Batr. 155); Opt. σταίη, σταῖεν und σταίησαν; Imp. στῆθι, τω, τε; Inf. στήμεναι, στῆναι; Part. 3) Τλη Obj. Praet. ἔτλην, ης, η, ημεν, ητε, ἔτλαν; Obj. τλαίην, ης, η, εν; Imp. τω, τε; Part. ἀνατλάς ol. Od. π, 205 (VV. ἀληθείς). 4) Ὄνη Subj. Praet. ὄνητο; Opt. ὄναιο, ὀναίατο H. Cer. 132; Imp. ὄνησο; Part. 5) Πλη Subj. (geschlagen werden) πλῆτο, ἔπληντο. 6) Πλη Subj. (voll werden) πλῆτο, πλῆντο. 7) Δρη in ἀποδράς. 8) Πτη fallen in καταπτήτην Il. ϑ, 136. 9) ᾖ, sagte.

§. 17.

Stämme auf ᾱ.

A. Präſente: 1) Ἀη a) Obj. Praes. ἄησι Hes.; ἄητον Il. ι, 5, ὄεισι Hes. Th. 875; Praet. ἄη Od. μ, 325. ξ, 458, dagegen falſch διάει Od. ε, 478. τ, 440 (die Scholl. vulg. zu der letzten Stelle haben διάη und auch Auct. περ. ὁμ. διαλ. bei Maitt. ed. Sturz. p. 478 muß ſo geleſen haben); Inf. ἀήμεναι, ἀῆναι; Part. b) Subj. ἄητο, ἀήμενος. 2) Ἀιζη Subj. Praes. ὀίζηαι Od. λ, 100; Inf. ὀίζεσθαι Hes. op. 603 falſch für ὀίζησθαι cf. Buttm. II, 1 p. 110; Part. 3) Ἀΐνημι Hes. op. 683.

Anm. Χρή, welches man als 3. sg. Praes. mit abgeworfener Endung hierher ziehen könnte, iſt bei Homer in Wahrheit kein Verbum, ſondern ein Subſtantiv indecl. ganz identiſch mit χρεά, χρειά. Es findet ſich nämlich χρή in folgenden Verbindungen: 1) mit dem Inf. oder dem Acc. c. Inf. 2) mit dem bloßen Acc. in der Redensart ὀυδέ τί σε χρή Il. π, 721 etc. wo ſich der Infinitiv leicht ergänzt. 3) Mit Acc. der Perſon und Gen. der Sache Il. η, 109. Od, α, 124. γ, 14. δ, 463. φ, 100. χ, 377. Ganz dieſelben Conſtructionen hat aber χρεώ: 1) mit Inf. oder Acc. c. Inf.: Il. λ, 409. σ, 406. ψ, 308. Od. ϑ, 407. ο, 211, 2) mit Acc. allein in der Verbindung τίπτε δέ σε χρεώ Il. κ, 85. Od. α, 225, 3) mit Acc. pers. und Gen. rei Il. ι, 75. 608. κ, 43. λ, 606; nur in den Fällen, wo die ſubſtantiviſche Natur durch Hinzufügung eines Verbi deutlich hervortritt z. B. χρεὼ ἔσται, χρειὼ ἱκάνεται findet ſich niemals χρή; erſt die jüngere Sprache hat dieſes Indecl. zu einem wirklichen Verbum geſtempelt und weiter conjugirt.

B. Einfacher Aoriſt: 4) Βλη a) Obj. ξυμβλήτην, ξυμβλήμεναι b) Subj. ἔβλητο, ντο; Conj. βλήεται, ξύμβληται; Opt. βλεῖο; Inf. Part.

C. Alle Aoriſte auf ην, bei denen es keiner Aufzählung der einzelnen Formen bedarf: 5) Δαη 6) Καη 7) Ἀλη 8) Δαμη 9) Φανη 10) Χαρη 11) Σαπη 12) Ταρπη mit der durch Umſtellung entſtandenen Form τραπείομεν 13) Βλαβη in ἔβλαβεν 14) Τραφη (doch vid. 10, 3) 15) Παγη 16) Ῥαγη in ὑπερῤῥάγη 17) Ἀγη 18) Τμάγη in ἔτμαγεν 19) Θερη in ϑερέω Od. ρ, 23 20) Τερσή-μεναι, ναι 21) Βροχη in ἀναβροχέν Od λ, 586 22) Λιπη in λίπεν Il. π, 507 vid. Spitzner 23) Μιγη 24) ἔπνίγη Batr. 160 25) Κιχη cf. §. 10, 9. Falſch iſt ἐκίχεις Od. ο, 284 für ἐκίχης; auffallend iſt das Part. Subj. κιχήμενος Il. ε, 187. λ, 457 als die einzige Form eines Subj. von Aoriſten auf ην, 26) Ῥύη Od. γ, 454 27) Τυπη 28) Τρυφη in διατρυφέν Il. γ, 363, 29) Πληγη der einzige Stamm mit langem Vocal in der Wurzelſilbe.

D. Alle Aoriſte auf ϑην.

§. 18.

Stämme auf ω.

Nur einfache Aoriſte: 1) Γνω Obj. Praet. ἔγνων, ως, ω, ωτην, ἔγνων leg. ἔγνον H. Cer. 111 (4 Anm 2.) und ἔγνωσαν; Conj. γνώω, γνῷς, γνώῃ und γνῷ, 2 dl. γνῶτον, γνώομεν und γνῶμεν, γνώωσι und γνῶσι; Opt. γνοίην, ης, η, εν; Imp. γνῶτε; Inf. γνώμεναι, ναι; Part. 2) Πλω Praet. ἔπλων Hes. op. 650, ἔπλως, ἔπλω; Part. ἐπιπλώς Il. ζ, 291 mit auffallender Ausnahme für ἐπιπλούς vid. §. 4 Anm. 2. 3. 3) Βρω in κατέβρως H. Ap. 127 4) Ἄλω Praet. ἤλω; Conj. ἁλώω, ἁλώῃ Il. ζ, 81 (auch ι, 592 und Od. ζ, 283 iſt ἁλῴη Conj.); Opt. ἁλοίην Il. χ, 253, ἁλοίη (v. l. ἁλῴη) Il. ρ, 506, dagegen ἁλῴη Od. ο, 301; Inf. ἁλώμεναι, ναι; Part. 5) Βιώ-τω, βιῶναι.

§. 19.

Stämme auf ῡ.

A) Präſente: 1) Ῥῡ oder ἐρῡ (retten, bewahren) Subj. Praes. εἰρύαται; Praet. ἔρυσο, ἔρυτο und εἴρυτο, ῥύατο, εἰρύατο und εἰρύντο Il. μ, 454; Inf. ῥῦσθαι, ἔρυσθαι, εἴρυσθαι; daneben finden ſich häufige Formen nach Conj. I.

Anm. Es iſt dieſer Stamm ſtreng von ἐρυ Obj. Subj. mit dem Digamma in der Bedeutung ziehen zu unterſcheiden. Die Verlängerung in εἰρυ iſt im Praet. durch das Augment entſtanden, ſonſt durch metriſche Verlängerung (Exc. nr. 4), in einigen Fällen vielleicht durch Corruptel.

B. Einfache Aoriſte: 2) Δῡ Praet. ἔδυ, ἐδύτην, ἔδυτε, ἔδυν und ἔδυσαν; Conj. δύω, ῃς, ῃ; Opt. δύη iſt Od. ι, 377. σ, 348 für δύῃ zu leſen cf. Th. §. 231, 101) ἐκδῦμεν Il. π, 99 (3 Anm. 8); Imp. δῦϑι, τε; Inf. μεναι, ναι; Part. 3) Φῡ Praet. ἔφυ, 3 pl. ἔφυν fnl. φῦναι; Part. 4) Κλῡ nur im Imp. κλῦϑι, κλῦτε neben dem Ind. ἔκλυον etc. Ein Part. Subj. mit kurzem Vocale hat ſich in Eigennamen erhalten Κλύμενος, Κλυμένη, Περικλυμενος etc. 5) Πνῡ nur in ἄμπνῦτο.

§. 20.

Stämme auf Diphthonge.

Nur zwei Präſente: 1) Κει Subj. Praes. κεῖμαι, σαι (κατάκεισαι h. Merc. 254), ται, 3 pl. κείαται Il. ω, 527; ſonſt κέαται und κέονται, aus einer Grundform κέανται zu erklären

(über die Verkürzung des ει vid 6, 9). Praet. κείμην, σο, το, μεθα, κεῖντο Il. φ, 426. κείατο Od. φ, 418. ψ, 47, sonſt κέατο; Conj. κεῖται Il. ω, 554, und ſo iſt die alte Lesart herzuſtellen für das mit Unrecht aufgenommene κῆται Il. τ, 32. Od. β, 102. τ, 247 vid. 3 Anm. 3; Imp. κεῖσο, σθω; Inf. Part. — 2) Στεῦ-ται und στεῦτο.

§. 21.

Stämme auf ϛ.*)

A. Präſente: 1) Εϛ Obj. Praes. sg. 1) εἰμί für ἐσμί 2) ἐσσί und εἶϛ aus ἐσσ mit Erſatz-Verlängerung. Doch iſt dieſe Form in der Homeriſchen Sprache verdächtig, weil ſie (nur Od. ϱ, 388 ausgenommen) ſich überall in ἐσσ᾽ verwandeln läßt, welches jetzt nur Od. ϱ, 273 ſteht. Entſchieden jünger iſt εἶ Batr. 13. 3) ἐστί(ν); dl. 2) ἐστόν; pl. 1) εἰμέν für ἐσμέν 2) ἐστέ 3) εἰσί für ἔσνσι und ἔᾶσι für ἔσᾶσι (7, 4). — Praet. in mehrfacher Bildung: a) mit den gewöhnlichen Endungen sg. 2) ἦσθα für ἦσϛθα**) 3) ἦν für ἦστ, ἦσν (Doriſch noch ἦϛ); dl. 3) ἦσεην; pl. 1) ἦμεν für ἦσμεν 2) ἦτε Il. π, 553 unregelmäßig für ἦστε 3) ἦν Hes. Th. 321. 825 für ἦσ-ν (obgleich auch die Annahme einer ſyntactiſchen Verwechſelung des sing. und plur. viel für ſich hat vid. Matth. §. 303, 1), gewöhnlich ἦσαν, ἔσαν cf. seqq. b) Mit verſtärkendem ᾱ (7, 2): sg. 1) ἦα, ἔα für ἦσ-α 3) ἦεν; auch ἦσαν, ἔσαν mag eigentlich hierher gehören, nur daß ſich das radicale σ durch den Einfluß der gewöhnlichen Endung σαν erhalten hat; denn in ἔσαν wenigſtens, wenn es aus ἔσ-σαν entſtanden ſein ſollte, wäre das Ausfallen des σ ohne Verlängerung des kurzen Vocales in dieſer Conjugation durch kein Beiſpiel gerechtfertigt. — c) Mit verſtärkendem η (7 Anm. 4) sg. 1) ἔην Il. λ, 762 all. ἔον, ἤην wird in der höchſt zweifelhaften Stelle Il. ο, 83 von Herm. nach Eust. für εἶην ſehr anſprechend geleſen. 2) ἔηϛθα 3) ἔην, ἤην. — Nach Conj. l. iſt nur 1 sg. ἔον Il. λ, 762. ψ, 643 wahrſcheinlich aus ἔαν, der Urform von ἔα entſtanden. — Bemerkenswerth iſt, daß die 3 sg. in allen Geſtalten die Endung ν unabwerfbar bewahrt hat ἦν, ἦεν, ἔην, ἤην. — Conj. ἔω (für ἐσω), ἔῃσι, ἔῃ, ἔωσι; daneben mit metriſcher Verlängerung (Exc. nr. 4) μετείω Il. ψ, 47,

*) Das auslautende ϛ erleidet in dieſen Stämmen regelmäßig folgende euphoniſche Veränderungen: 1) Vor Vocalen fällt es aus; 2) desgleichen vor ϛ, wenn langer Vocal vorhergeht; 3) auch vor μ und ν, doch ſo daß ein vorhergehender kurzer Vocal die Erſatzverlängerung erhält (Exc. nr. 2).

**) Die jüngere unorganiſche halbbarbariſche Form ἦσθας iſt Il. ε, 898 von Spitzner aus dem Ven. zur Vermeidung des in der Hauptcäſur ganz erlaubten Hiatus aufgenommen.

ſo wie auch εἴῃ Il. σ, 88. Od. ο, 448. ϱ, 586 für Conj. zu halten iſt vid. Herm. Opp. Il. p. 38, Nitzsch ad Od. ϑ, 147. Die Formen mit abgeworfenem ε ἦσι Il. τ, 202. Od. ϑ, 147. 163. 580, ὦσι Il. ξ, 274. Od. ω, 491 erſcheinen ſehr verdächtig cf. Voss ad Arat. p. 160, Nitzsch l. l.; denn Od. ϑ, 163 muß aus ſyntactiſchen Gründen die v. l. εἶσι aufgenommen werden, v. 147 κ᾽ ἔῃσιν für κεν ἦσι, v. 580 aber ἵνα ἦσιν auch wegen des Hiatus in ἵν᾽ ἔησι corrigirt werden. Dagegen erſcheint es bedenklich Il. τ, 202 die v. l. εἶσι und ξ, 274 die v. l. ὅσσοι mit Voss aufzunehmen, und Od. ω, 491 iſt die Lesart ganz feſt cf. Partic. — Optat. εἴην, ῃϛ, ῃ, εἶτε, εἶεν (aus ἐσιην durch euphoniſche Verwandlung entſtanden). Daneben nach Conj. l. ἔοις, ἔοι. — Imp. sg. 2) ἔσσ᾽ Od. α, 302, γ, 300 für ἔσσο mit auffallender ſubjectiver Form*), 3) ἔστω; dl. 3) ἔστων; pl. 2) ἔστε 3) ἐστων für ἐσντων. — Inf. ἔμμεναι aus ἔσμεναι (auffallend ſtatt εἶμεναι), ἔμμεν richtiger ἔμμεν᾽ zu ſchreiben (4 Anm. 4), εἶναι aus ἐσ-μναι. Unregelmäßig erſcheinen durch den unerſetzten Ausfall des ϛ ἔμεναι, ἔμεν, und wenn ſich auch jenes durch Verwandlung in εἶναι wegſchaffen läßt, ſo bleibt doch dieſes, zumal wo es einen Jambus bildet. z. B. Il. δ, 299. — Partic. immer nach Conj. l. ἐών etc.; die jüngere Form ὤν etc. (cf. Conj.) findet ſich Od. η, 94. τ, 230. h. Ap. 330. h. Merc. 106. h. 18, 32; 29, 10, und läßt ſich leicht emendiren Od. τ, 230 χρύσεοι ὄντες in χρύσεοι ἐόντες, h. Ap. 330 τηλόϑ᾽ ἐοῦσα für τηλόϑεν οὖσα, ſo wie auch h. Merc. 106 ἀϑρόας οὔσας offenbar corrupt iſt vid. Herm. ad Orph. p. 824. 2) Ἐϛ Subj. Praes. εἶμαι, ἔσσαι, ἔσται Od. λ, 191 (denn ſo iſt für die vulg. εἶται zu leſen, da nach den Scholl. Harl. Zenodotus ἦσται, Aristarchus ἧσσο las, die Scholl. vulg. ἦσται, die codd. Vind. daſſelbe oder εἶσται geben); Praet. ἔσσο, ἔστο und ἕστο, ἔσθην, εἵατο Il. σ, 596 metriſch verlängert für εἵατο (Exc. nr. 4); Part. εἵμενος. 3) Ἧϛ Subj. Praes. ἧμαι, ἧσαι, ἧσται, 2 dl. ἧσθον h. Ap. 456, ἥμεθα, ἧσθε, εἵαται und ἕαται Il. γ, 134*); Praet. ἥμην, ἧστο, καθῆστο (h. h. 14 mit doppeltem Fehler ἐκάθητο), ἧσθην, ἥμεθα, ἧντο Il. γ, 153, εἵατο, ἕατο Il. η, 414; Imp. ἧσο; Inf. ἧσθαι; Part. ἥμενος. —

B. Ein einfacher Aoriſt: 4) Σβες in ἔσβη Il. ι, 471 Od. γ, 182 für ἐσβεστ, urſprünglich vielleicht ἔσβην wie ἦν für ἦστ, nur daß hier ε zum Erſatze verlängert iſt. Daß der Stamm σβες nicht σβε iſt, zeigen alle andere Bildungen dieſer Wurzel z. B. ἄσβεσ-τος, σβέννυμι für σβεσ-νυμι (15 not.)

*) Obgleich ἔσσο bei Sappho ſicher iſt, ſo fühlt man ſich doch verſucht in den Homeriſchen Stellen ἔϛ als alte Form des Imp. wie im Lat. zu vermuthen.

*) Die Formen εἵαται, το ſind durchaus unorganiſch für ἧαται, ἧατο, welche ſich nur als v. l. erhalten haben z. B. Il. λ, 76. ν, 153. ω, 473. Noch weniger läßt ſich die Verkürzung in ἕαται, το erklären, wofür ἧνται, το geſtanden haben mag. Es mag dieſe falſche Orthographie mit der alten falſchen Ableitung von εἰμί zuſammenhängen, woher oft die Variante εἴαται, ἔαται etc.; noch jetzt hat ſich εἵατο mit Unrecht Od ν, 106 erhalten vid. Buttm. §. 108 Anm. 14.

§. 22.

Stämme auf andere Consonanten.

A. Präsente: 1) *Δεχ* Subj. Praes. *δέχεται* Il. *μ*, 147; Praet. *ἐδέγμην*, *ἔδεξο*, *ἔδεκτο*, *ἐδέγμεθα*; Imp. *δέξο*; Inf. *δέχθαι*; Part. *δέγμενος* (sonst nach Conj. I. — 2) *Ἐργ* oder *ἐεργ* Subj. Praes. *ἔρχεται* Il. *π*, 481. Od. *κ*, 283. Praet (*ἐ*)*έρχατο*;*) Part. (*ἐ*)*εργμένος* (richtiger *ἐέργμενος*), sonst nach Conj I. — Die Formen *ἔδμεναι* Il. *δ*, 245 und *φέρτε* Il. *ρ*, 718 scheinen durch Syncope des Flexionsvocales von *ἔδω*, *φέρω* gebildet.

B.) Einfache Aoriste: 3) *Ἀλ* oder *ἀλ* (vid. Buttm. II, 1 p. 73) Subj. Praet. *ἄλσο*, *αλτο* (die Verlängerung des *α* kommt vom Augment); Conj. *ἅλεται* Il. *λ*, 192, 297 (W *ἄλεται*), Part. *ἄλμενος*. Der Conj. *ἅληται* Il. *φ*, 536 ist nach Conj. I., wie *ὄρηται* zu *ὤρετο* neben *ὦρτο*. 4) *Παλ* Subj. Praet. *ἔπαλτο*; Part. *καταπάλμενος* Il. *λ*. 94; denn so ist aus der falschen Erklärung des Schol. A., der eine Zusammensetzung mit *κατά* und *ἀπό* annimmt für *κατεπάλμενος* zu emendiren cf. *κατέπαλτο* Il. *τ*, 351. — 5) *Ορ* Praet. *ὦρτο*, Imp. *ὄρσο* Inf. *ὄρθαι*, Particip. *ὄρμενος*; nach Conj. I. *ὤρετο*, *ὄρητο*, *ὄρηται*, *ὄροιτο*. — 6) *Ἁρ-μενος*. 7) *Ἄωρτο* Il. *γ*, 272. *τ*, 253 ol. *ἄορτο*. 8) *Γέν-το*, nahm. 9) *Λεχ* Subj. sich legen Praet. *ἕλεκτο*, Imp. *λέξαι*, Inf. *λέχθαι*, Part. *λέγμενος*. 10) *Λεγ* Subj. *ἐλέγμην* Od. *ε*, 335 gezählt werden, *λέκτο* Od. *δ*, 451 zählen. 11) *Ἴκ-μενος οὖρος*, von derselben Wurzel wie *ἔοικα*, ungefähr gleich *ἐοικώς*, gehörig, gut. 12) *Πηγ* in *κατέπηκτο* Il. *γ*, 378. 13) *Μιγ* in *ἔμικτο* 14) *Οχ* in dem räthselhaften *ἐπώχατο* cf. Buttm. II, 1, p. 142. — 15) *Ἀδ*, in *ἄσμενος*, erfreut. — 16) *Περθ* in *πέρθαι* Il. *π*, 708 für *περθ-σθαι*, *περσθαι*. Jüngere durch Syncope des Flexionsvocales entstandene Bildungen sind (*ἔ*)*γεντο* Hes. Th. 299. 285. 705 für *ἐγένετο*, *ἵκτο* ibid. 481 für *ἵκετο*, *εὖκτο* für *εὔχετο* fr. Theb. cycl. ap. Scholl. Oed. Col. 1377 (p. 40 Leutsch). Corrumpirt scheinen *ἑλιγμένος* h. Merc 306 (Bothe e cod. Mosc. *ἐελμένος*) und *προφύλαχθε* h. Ap. 538, vielleicht *πεφύλαχθε*.

*) Die auffallende Verwandlung in die Aspirat hat mehr Analogie im Perfect.

Excurs über einige wichtige Veränderungen der Vocale.

In der Conjugation ohne Flexionsvocal spielen die Verwandlungen der Vocale in den verschiedensten Weisen eine so bedeutende Rolle, und es ist bisher so wenig eine genügende Untersuchung über ihre mannichfaltige Natur vorhanden, auf welche in den einzelnen Fällen hätte verwiesen werden können, daß es unumgänglich nöthig erscheint, wenigstens einige Grundzüge zu einer Theorie dieser Veränderungen mitzutheilen, ohne daß auf genauere Begründung oder vollständigere Ausführung eingegangen werden könnte.

1) Vom Ablaute.

Ablaut ist eine Verstärkung der Vocale, welche durch innere Nothwendigkeit gewissen Bildungen der Conjugation und Wortbildung zukommt, und welche durch die benachbarten Laute nie bewirkt, wohl aber zuweilen in ihrer Art bestimmt wird. Die Griechische Sprache zeigt für die ältesten Vocale *ă ĭ ŭ* Spuren einer sehr feinen Ausbildung des Ablautes in zwei Graden, von denen der erste sich unter andern oft im Praes. der Conj. I und im Futurum findet, der zweite im Perfectum, während der einfache Aorist in Conj. I und der Aor. auf *ην* den einfachen Laut behalten:

	I	II			I	II	
ĭ	*ει*	*οι*	z. B.	*ἔλιπον*	*λείπω*	*λέλοιπα*	
ŭ	*ευ*	*ου*	-	*ἤλυθον*	*ἐλεύσομαι*	*ἐλήλουθα*	
ă	*η*	*ω*	-	*ἐῤῥάγην*	*ῥήξω*	*ἔῤῥωγα*	(nicht bei Hom.)
ă	*ε*	*ο*	-	*ἔτραφον*	*τρέφω*	*τέτροφα*	

Der lange Ablaut der drei ersten Fälle ist durch Vorsetzung von *ε* und *ο* gebildet; denn auch *η* und *ω* sind aus *εα*, *οα* zu erklären. Im vierten Falle treten *ε* und *ο* selbst als kurzer Ablaut für *ă* auf; es scheint daher *ă* in diesem Falle nur als Träger der Consonanten ohne selbstständig vocalische Kraft zu gelten, und diese Ansicht wird dadurch bestätigt, daß sich diese Art des Ablautes immer nur in Wurzeln zwischen zwei Consonanten findet und zwar am meisten neben liquidis, die sich zu der vocalischen Natur hinneigen. — Dieser schöne Organismus des Ablautes ist aber nie vollkommen ausgebildet oder sehr frühzeitig gestört. Nur der lange Ablaut für *ĭ* und der kurze Ablaut für *ă* zeigen in einer größern Masse von Beispielen eine Verschiedenheit zweier Grade; in den andern Fällen vertritt der erste Grad in der Regel auch den zweiten, z. B. *ἔφυγον*, *φεύγω*, *πέφευγα*, *ἐτάκην*, *τήκομαι*, *τέτηκα*. Ferner findet sich öfter einfache Dehnung in *ī ῡ ᾱ**)

*) Wenn man den alterthümlichen dorischen Dialect vergleicht, so erscheint jedoch wenigstens *ᾱ* als der ältere Laut für *η*.

statt des Ablautes beider Grade z. B. ἰκόμην, ἵκω; ἔμῠκον, μέμῡκα; δαίνῡτο, δαίνῡ; ἄδον, (ᾄδομαι), ἔᾱδα; δάμνᾰται, ἐδάμνᾱ neben δάμνημι. Endlich verlangten auch die jüngern kurzen Vocale ε und ο einen analogen Ablaut. Dieser ist für den ersten Grad regelmäßig ει und ου aus εε, εο z. B. τίθεμεν, ἐτίθει und δίδομεν, ἐδίδου. Doch ist die einfache Dehnung in η, ω für beide Grade viel häufiger z. B. τίθησι, μέμηλε von μελ, δίδωμι.

2) Von der Ersatz-Verlängerung.

Wenn von zwei Consonanten, welche auf einen kurzen Vocal folgen, der eine aus euphonischen Gründen ausgestoßen wird, so wird in der Regel zum Ersatze der gestörten Quantität der kurze Vocal durch Verdoppelung verlängert, so daß aus αα, ιι, υυ, εε, οο die langen Vocale und Diphthonge ᾱ, ῑ, ῡ, ει, ου entstehen. So ist μέλᾱς fur μέλανς, στᾶς für στᾶντς, στανς, ἱστᾶσι für ἱστάνσι, ἄνω für ἄνϜω (10, 5); ἔκρῑνα für ἔκρῐνσα, τῖνω für τῖνϜω, ῥηγνῦσι für ῥηγνῦνσι, δεικνῦς für δεικνῦντς, ἔπλῡνα für ἔπλῠνσα, δῦνω für δῦνϜω; εἷς für ἕνς, χαρίεις für χαρίεντς, πείσομαι für πένθσομαι, πένσομαι, εἰμί für ἐσμί (§. 21), ἔκειρα für ἔκερσα, θεῖναι für θέμναι; λέουσι für λέοντσι, διδοῦσι für διδόνσι, δουρός für δορϜός (δορυος), δοῦναι für δόμναι.. In mehreren Fällen, die aber der Conj. auf μι nicht angehören, findet sich statt der Verdoppelung des ᾰ, ε, ο auch Dehnung in η, η, ω z. B. ἔφηνα aus ἔφανσα, λιμήν aus λιμένς, χθών aus χθόνς.

3) Vom Umlaute.

Umlaut ist die Veränderung eines Vocales in einen Diphthong mit Jota, welche dadurch veranlaßt wird, daß nach einem auf den Vocal folgenden Consonanten Jota abgefallen ist. Somit entstehen zunächst aus ᾰ ε ο durch den Umlaut αι ει οι; ῐ und ῠ können nur gedehnt werden. So ist τάλαινα aus ταλανια*), φαίνω aus φανιω, κυδιάνειρα für -ανερια, χείρων für χερίων, welches sonst in χερείων verlängert erscheint, πείρω aus περιω, τύπτεις aus τυπτεσι, τύπτει aus τύπτετι (τυπτειτ), μοῖρα aus μόρια von μόρ-ος**). — Wenn ein langer Vocal durch den Umlaut afficirt wird, so ist die Orthographie sehr schwankend; bald wird Jota subscribirt z. B. φῇς für φησι, τύπτῃς für τύπτησι, τύπτῃ für τύπτητι, τύπτῃτ; bald wird die Länge des Vocales im Diphthonge aufgeopfert z. B. πουλοβότειρα aus βοτήρια, ἶεις aus ἱησι, διδοῖ aus διδωτι (§. 8, 4.) cf. §. 3, 3. —

*) Daß die Feminina auf ᾱ ursprünglich die Endung ια haben, kann hier nicht weiter erläutert werden, so wenig als die wichtige, weit ausgebreitete, Präsensbildung mit Jota.

**) Oder noch richtiger von einem alten subst. Decl. III, welches sich nur in ὑπὲρ μόρα Il. β, 55 erhalten hat.

4) Von der metrischen Verlängerung kurzer Vocale.

Die gewöhnliche Ansicht, daß in der Homerischen Sprache dem Verse zu Liebe mit großer Willkühr kurze Silben durch Dehnung der Vocale oder Verdoppelung der Consonanten verlängert worden sein, beruht auf ganz irrigen Begriffen von der Freiheit, mit welcher der Dichter über die Sprache schalten durfte. In den meisten Fällen ist jene scheinbare metrische Verlängerung auf den Gebrauch kurzer Sylben statt der langen oder von Tribrachen, Jamben und Trochäen statt der Dactylen und Spondeen zurückzuführen, welcher durch die freiern Gesetze des ältern epischen Verses in nicht wenig Fällen gestattet war und nur durch falsche und durchaus inconsequente Orthographie häufig versteckt ist.

Es findet sich aber diese Freiheit u. a. in folgenden Fällen, welche für die Conjugation auf μι von Wichtigkeit sind:

a) Wenn Wörter oder Formen ohne jene Freiheit nicht in den Hexameter passen z. B. ἀθάνατος*), ἀκάματος, Πρῑαμίδης, Διογενής, πῐόμενος, ἰέμενος, ἴεμεναι. δῡνάμενος, θῡγατέρες, κῠάνεος, κῡανοχαίτης, μεθίετε, μετεκίαθον etc. Vollkommen gleichartig, aber durch falsche Orthographie entstellt, sind ἠμαθόεις von ἄμαθος, ἠνεμόεις von ἄνεμος, ἠγάθεος für ἀγάθεος, Πειρίθοος für Περίθοος, εἰρεσίη für ἐρεσίη, γεινόμενος, εἰρύαται, εἰρυόμεσθα, τιθήμεναι, τιθήμενος, οὐλόμενος, ὠλεσίκαρπος, πουλυβότειρα, μαχεούμενος, οἰετέας für ὀετέας Il. β, 765; ferner auch ἐννεσίη für ἐνεσίη, θυσσανόεις von θύσανος etc.

b) An gewissen Stellen des Verses, an welchen der Fehler gegen die strengern Gesetze des Metrums das Ohr weniger beleidigt. Als solche müssen Anfang und Ende der rhythmischen Perioden bezeichnet werden, also besonders der Anfang des Verses, die Stellen vor und nach der Hauptcäsur und der bucolischen Cäsur und das Ende des Verses.

α) Die erste Silbe des Verses ist nicht selten kurz z. B. διὰ μέν Il. γ, 357 etc., φίλε κασίγνητε Il. δ, 156. φ, 308, λύτο δ' ἀγών Il. ω, 1 (Spitzn. falsch λῦτο), ἐπείδη Il χ, 379 etc., δαΐζων Il. λ, 497, ἀείδει Od. ρ, 519, Βορέης Il. ι, 5. ψ, 195, τὰ περί Il. φ, 352, ἐπίτονος*) Od. μ, 422, Ζεφυρίη Od. η 119, ἴομεν immer nur in dieser Stelle mit scheinbar langem Jota. Vollkommen analog sind σπεῖο Il. κ, 285 für σπέο, εἰανοῦ Il. π, 9, εἵατο für ἕατο Il. σ, 596, εἰρύμεναι Hes. op. 818, ἔννεον Il. φ, 11 etc. — Seltener steht im Anfange Trochaeus für Spondeus z. B. ἱστίη Od. ζ, 159 etc. ποίπνυον Il. ω, 475, Θέσπιαν Il. β, 498, Αἴαν Ἰδομενεῦ τε Il. ψ, 493, ποῦ δὲ νηῦς Od. ω, 299, ἄψ ἀνερχομένῳ Il. δ, 393 etc., eben so ἦ οὔνεσθ' Il. ω, 241, ὀκνείω Il. ε, 255.

*) Das Zeichen der Länge bedeutet hier nur, daß die Sylbe statt einer langen gebraucht, nicht daß der Vocal lang ist.

**) Es ist natürlich, daß öfter zwei Gründe zusammen wirken können.

β) Vor der Hauptcäsur ist die Verlängerung der Endsylbe sehr häufig; nach derselben steht kurze Silbe statt der Länge z. B. Il. λ, 697 *κρινάμενος | τρῖηκοσι᾽*, Il. τ, 189 *τέως | ἐπειγόμενος*, Od. δ, 317 *κληηδόνα* für *κλεηδόνα*.

γ) Vor der bucolischen Cäsur Il. κ, 292. Od. γ, 382 *βοῦν ἠνῖν, εὐρυμέτωπον*, Il. λ, 36 *βλοσυρῶπις ἐστεφάνωτο*, Il. δ, 146 *μιάνθην αἵματι μηροί* für *μιανθεν*. — Nach der Hauptcäsur z. B. *παρέχει ἰχθῦς* Od. τ, 113, *φᾶεα καλά* Od. π, 15 etc., *ἀπονέεσθαι, ἀπονέοντο* oft, *ἀποδίωμαι* Il. ε, 763, *ἀποπέσῃσιν* Od. ω, 7, *ἀγοράασθε* Il. β, 377; ferner mit falscher Orthographie *εὕαδε* Il. ξ, 340, etc. (für *ἝFαδε*), *ἠγερέθονται* Il. γ, 231, *ἠγερέθεσθαι* Il. κ, 127, *ἠερέθονται* Il. β, 448, etc.; *οὔνομα* Il. ρ, 260 etc, *θῦε δ᾽ Ἀθήνη* Od. ο, 222 von *θύω*, *εἰοικυῖα* Il, σ, 418, *εἰλήλουθα* für *ἐλήλουθα* immer an dieser Stelle nur mit Ausnahme von Od. ν, 257. ν, 191. —

δ) Die letzte Silbe ist bekanntlich durchaus anceps.— In der letzten Arsis findet sich Kürze z. B. *ἔᾶγη* Il. λ, 559, *ὄφιν* Il. μ, 208, *μεμᾰ́ώς* Il. π, 754, *ὕδωρ* sehr oft und (im N. A. sg.) nur an dieser Stelle mit scheinbar langer penultima, *κονίη* sehr oft, *ἀλῦων* Od. ι, 398, *λῦει* Od. η, 74, Gleichartig sind auch *μυρῖκαι* Il. φ, 350 für *μυρίκαι, μετείω* Il. ψ, 47 und *εἴῃ* (vid. §. 21, 1), *οὐδόν* für *ὁδόν* Od. ρ, 196, *νεμέσσει* Il. ζ, 335, *ἄδδην* Il. ε, 203.

c) Außerdem finden sich ohne jene Gründe in manchen Wörtern die ancipites in der Arsis lang gebraucht, was wol damit zusammenhängt, daß bei diesen Vocalen überhaupt Kürze und Länge nicht so scharf unterschieden war, als bei den andern, in welchen besondere Buchstaben für den kurzen und langen Laut nöthig gefunden wurden. In diesen Fällen darf man also am ersten von einer wirklichen Verlängerung reden. Am häufigsten finden sich so die ancipites lang gebraucht in *ἀνήρ, Ἄρης, Ἀπόλλων, ὅτω*, seltener *ἑεῖσαι* Od. η, 126. μ, 192, *ἑέσθην* Il. σ, 501 etc., *ἴμεναι* Il. ν, 365, *ἄμεναι* Il. φ, 70, *ξενγνῦμεν᾽*, Il. π, 145.

Schulnachrichten.

I. Chronik der Anstalt seit Ostern 1837.

Nur mit der innigsten Dankbarkeit kann es hier abermals bezeugt werden, wie auch in dem verflossenen Schuljahre das hohe Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten dem hiesigen Pädagogio die ausgezeichnetste Huld und Theilnahme zugewendet, und wie in gleichem Sinne das Königliche Oberschulcollegium mit der freundlichsten Fürsorge und Wachsamkeit Alles unterstützt, oder unmittelbar gefördert hat, was zum wahren Gedeihen der Anstalt dienen konnte. Auch unter ungünstigen Verhältnissen des Fonds sind zur Freude und Ermunterung der hier vereinten Lehrer selbst solche Wünsche berücksichtigt worden, deren Erfüllung nur von dem edelsten Wohlwollen und der reinsten Humanität erwartet werden konnte.

Alles Einzelne, was hiermit angedeutet ist, aufzuzählen, würde fruchtlos sein, da Manches zu sehr mit den localen Verhältnissen verflochten ist, und nur von dem Näherstehenden gewürdigt zu werden vermag. Unter andern wohlthätigen Verfügungen, welche auf den Antrag des Königl. Oberschulcollegii durch die Gnade des hohen Ministerii erlassen worden sind, mögen daher nur folgende ausgezeichnet sein:

1. Zulage erhielten vom 1. Juli 1837 an die Herrn Collaboratoren Hahmann und Capelle, jeder 50 Thaler.
2. Von Johannis bis Michaelis wurde dem Herrn Subconrector Dr. Havemann Urlaub zu einer gelehrten Reise bewilligt. Diese Reise beabsichtigte die Benutzung der für die neuere Landesgeschichte wichtigen Bibliotheken und Archive zur Ausarbeitung des zweiten Theiles „der Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg," und wurde auf die huldreiche Verwendung Sr. Königlichen Hoheit des Herzogs von Cambridge, und des hohen Ministerii der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten durch eine außerordentliche Remuneration aus der Staatscasse aufs liberalste unterstützt.
3. Als Hülfslehrer für diese Zeit wurde der Schulamtscandidat Herr Dr. Volckmar aus Göttingen gesendet, und auf den Wunsch des Lehrercollegii auch nach der Rückkehr des Herrn Dr. Havemann der Anstalt zu fernerer Unterstützung überlassen.
4. Für eine würdige Herstellung und Ausschmückung der hiesigen Stiftskirche wurde eine nicht unbedeutende Summe bewilligt, nachdem schon die Reparatur der Orgel eine Ausgabe von fast 600 Thlr. nöthig gemacht hatte.
5. Zur Anschaffung von Musikalien für die öffentlichen Gesangübungen wurden 14 Thlr. 9 Sgr. bewilligt; so wie auch die Vorlegeblätter für den Zeichenunterricht einen neuen Zuwachs erhielten.
6. Die diesjährigen Maturitätsprüfungsgelder betrugen zusammen 35 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf. Es wurde davon ein Planetarium für das Pädagogium angekauft, das Uebrige theils zur Unterhaltung und Vermehrung des physikalischen Apparates, theils für die Klosterbibliothek verwendet.

Die schon öfters erwähnten Gesellschafts-Vereine in dem neuen Saale des Pädagogii, woran außer den Lehrern und mehreren Familien des Fleckens stets sämmtliche Zöglinge Theil nehmen, wurden auch dieses Jahr in der gewöhnlichen Weise fortgesetzt.

Besondere Schenkungen.

Zum freundlichsten Danke verpflichten uns folgende Geschenke, welche der hiesigen Klosterbibliothek verehrt worden sind.

1. Vom Herrn Dr. Fr. Bran: Miscellen aus der neusten ausländischen Literatur von Dr. F. Bran. Jahrgang 1837.
2. Vom Herrn Pastor Primarius Schläger: Geschichte der Stadt Osterode von Fr. Renner. Osterode 1832. Zuruf an die vaterländische Jugend bei ihrer Entlassung vom Chore von J. F. Brauns. Hannover. 1837.
3. Vom Herrn Buchhändler Förstemann in Nordhausen: Hippocratis Coi de aëre etc. librum ed. Chr. Petersen. Hamburg. 1833, — Blätter aus dem Gedenkbuche eines alten Landpredigers von K. Willkomm. Zittau. 1835.
4. De Xenophontis Hellenicis scripsit C. H. Volckmar. Götting. 1837, von dem Verfasser.
5. Geschichte der Lande Braunschweig und Lüneburg von W. Havemann. Lüneburg. 1837. von dem Verfasser.
6. Von zwei Zöglingen der Anstalt: Allgemeine Lehre vom Accent der gr. Sprache von C. Göttling. Jena, 1835. — Gedichte von Dan. Ph. Heine. Hameln. 1835.

Verordnungen der Behörden.

Die für die Bedürfnisse des Königreichs zu sehr angewachsene Zahl der Schulamtscandidaten hat eine wichtige Circularverfügung des Königlichen Oberschulcollegii vom 30. November 1837 veranlaßt, welche die Directoren der Gymnasien verpflichtet, möglichst dahin zu wirken, daß künftig nur solche Jünglinge sich dem höhern Lehramte widmen mögen, welche entschiedenen Beruf für diese schwierige Aufgabe in sich tragen, und nicht allein durch vorzügliche geistige Anlagen, sondern auch durch besondere sittliche Vorzüge ihre Befähigung dazu beurkunden. Auch sollen nach derselben Verfügung diejenigen Jünglinge, welche sich dem Studium der Theologie widmen wollen, und besonderes Talent für das Lehrfach zeigen, nicht weniger aufgemuntert werden, sich neben der Theologie zugleich in den Schulwissenschaften möglichst fortzubilden, damit sie, auch zur Vervollkommnung für ihren künftigen Beruf, an den Gymnasialclassen eine Zeitlang als Lehrer fungiren können.

Freistellen.

Im Laufe des verflossenen Schuljahres erhielten durch die Gnade des Hohen Ministerii der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten eine ganze Freistelle:

Carl Theodor Preen von der Ludwigshütte
Hermann Schläger aus Hameln
Carl Friedrich Jacobi aus Hankensbüttel

Arnold Ebert aus Northeim

eine ordentliche halbe Freistelle:

Carl Rüppell aus Bovenden
Georg Rüppell aus Bovenden
Heinrich Dammers aus Nienburg
Wilhelm Krüger aus Bennigsen
Arnold Henrici aus Otterndorf
Friedrich Tilemann aus Coppenbrügge

eine getheilte Freistelle:

Carl Möller aus Northeim
Ottomar Heyne aus Göttingen

Die Gräflich Stolbergischen Freistellen sind gegenwärtig also vergeben:

1. Von Sr. Erlaucht dem Herrn Grafen zu Stolberg an Adolph Friedrich Thienemann aus Gotha und Louis Blödau aus Himmelgarten.
2. Von Sr. Erlaucht dem Herrn Grafen zu Wernigerode an Franz Carl Eißfeldt und Theodor Callmeier aus Sophienhof, Ernst August Brauer aus Northeim, Carl August Barges aus Ilfeld.
3. Von Sr. Erlaucht dem Herrn Grafen zu Roßla an Julius Hübner aus Helmstädt und Eduard Ahrens aus Börsum.

Prüfungen.

Zu Ende jedes Vierteljahres wurde in den beiden untern Klassen ein lateinisches Dokimastikon aufgegeben, welches in Tertia zugleich die Hauptgrundlage für eine neue Rangordnung bildete.

Den 31. August und 1. September wurde mit denselben Klassen in Gegenwart sämmtlicher Lehrer eine Prüfung in allen Lehrgegenständen vorgenommen, und das Ergebniß derselben bei der Berathung über die Versetzungen benutzt.

In der Maturitätsprüfung zu Ostern 1837 erhielten No II. mit Auszeichnung:

Andreas Arnold Büning aus Hollen bei Leer, Adolph Stölting aus Duderstadt, Ernst Thierbach aus Frankenhausen, Ludwig Köhler aus Göttingen.

No. II. Aemilius Walther aus Ilfeld, Gustav Mejer aus Göttingen.

Sämmtliche studiren in Göttingen, die fünf ersten Theologie, der letzte Jurisprudenz.

In der Maturitätsprüfung zu Michaelis 1837 erhielt No. II. mit Auszeichnung:

Carl August Clodius aus Wagenfeld.

No. II. Carl Friedrich v. Alten aus Schloß-Ricklingen und Albert Raude aus Neustadt am Hohnstein.

Alle drei sind nach Göttingen abgegangen, um sich der Rechtswissenschaft zu widmen.

II. Uebersicht der Lehrgegenstände von Ostern 1837 bis Ostern 1838.

I. Groß-Prima.

Hauptlehrer der Director.

Religion vereint mit Klein-Prima. Die christliche Sittenlehre wurde beendigt, dabei zugleich, wie früher, die darauf bezüglichen Hauptstellen in dem Urtexte des N. T. gelesen. Wöchentlich 2 Stunden.

Lateinisch: wöchentlich 8 Stunden. Cic. de officiis lib. III. Cic. Tuscul. Disput. lib. I. 2 Std. — Extemporalia 1 Std. der Director. — Tacit. Annal. III. — VI, 25. 2 Std. — Horat Sat. I. Epist. I. 2 Std. — Aufsätze 1 Std. Herr Rector Aschenbach.

Griechisch: wöchentlich 5 Stunden. Sophocl. Oedip. Col. 667 bis zu Ende. Soph. Antig. 1 — 987. 2 Std. Exercitia, verbunden mit einem grammatischen Cursus über die Modi 1 Std. der Director. — Demosth. de corona von §. 142 bis zu Ende. Thucyd. lib. VI, 1 — 88. 2 Std. Herr Subconrector Dr. Ahrens.

Hebräisch. 4 Stunden. Erste Abtheilung: Grammatik nach Ewald. Gelesen wurden im ersten Semester einige historische Stücke und die Psalmen in Sonne's Lesebuche: im zweiten Semester 1 Mos. 12 — 23., verbunden mit schriftlichen Uebungen im Interpretiren und grammatischer Analyse. 2 Std. — Zweite Abtheilung. Im ersten Semester wurden die Hauptsätze der Elementarlehre durchgegangen, sowie das starke Verbum und Nomen. 1 Std. Im zweiten Semester wurden die schwachen Stämme durchgegangen, und einige historische Stücke aus Sonne's Lesebuch erklärt. 2 Std. Herr Collaborator Hahmann.

Deutsch mit Klein-Prima: 3 Stunden. Geschichte der deutschen Literatur von den Zeiten Luthers bis zum Auftreten Göthe's. — Kritik deutscher Aufsätze, Uebungen der freien Rede. Herr Subconrector Dr. Havemann. Von Johannis bis Michaelis wurde die Kritik der deutschen Aufsätze, so wie die Redeübungen von dem Director übernommen. Während dieser Zeit wurde auch in 1 Stunde einige Abschnitte aus „Bach's Nibelunge Not im Auszug" unter der Anleitung des Hr. Dr. Ahrens gelesen.

Französisch mit Klein-Prima: 3 Stunden. In zwei Stunden wurden französische Schriftsteller in historischer Folge gelesen mit Benutzung der drei ersten Theile des Handbuches von Ideler und Nolte. In einer Stunde wurden einige Stücke aus Schiller's Aufstand der Niederlande ins Französische übersetzt: dabei Uebungen im Französischsprechen durch grammatische Erklärung und Erläuterung der gelesenen Schriftsteller. Herr Collab. Capelle.

Geschichte mit Kl. Prima: 4 Stunden. Allgemeine Europäische Geschichte vom Frieden zu Hubertsburg bis zum zweiten Pariser Frieden. 2 Std. Herr Subconr. Dr. Havemann. — Alte Geschichte mit besonderer Rücksicht auf Staatsalterthümer und Literatur nach Schmidt's Grundriß: Römische Geschichte vom zweiten Punischen Kriege an: Griechische Geschichte bis zum Peloponnesischen Kriege. 2 Std. Herr Subc. Dr. Ahrens.

Mathematik mit Kl. Prima: 3 Stunden. Weitere Ausführung und Wiederholung des in den untern Klassen Vorgetragenen. Dazu 1. Arithmetik: Fortsetzung der quadratischen Gleichungen; unbestimmte Aufgaben: Einiges vom Combiniren und Permutiren; binomischer Lehrsatz; Theorie der Potenzen u. Logarithmen. 2. Geometrie: Fortsetzung der ebenen Trigonometrie; Stereometrie; Auflösung der rechtwinklig-sphärischen Dreiecke; einige Sätze von der Parabel und Ellipse auf algebraischem Wege abgeleitet. Herr Conrector Haage.

Physik mit Klein-Prima: 2 Stunden. Nach Kries Lehrbuch. Chemische Wirkungen der Körper auf einander; von den einfachen Körpern; vom Wasser: von den Luftarten. Von dem Lichte; von der Wärme. Physische Geographie und Einiges aus der Meteorologie. Herr Conrector Haage.

II. Klein-Prima.

Hauptlehrer Herr Subconrector Dr. Ahrens.

Religion: S. Groß-Prima.

Lateinisch: 8 Stunden. Livius II, 19 — III zu Ende (VII, 29 — VIII, 33 von Johannis bis Michaelis Herr Dr. Volckmar.) 2 Std. — Horat. Carm. III. IV. und Terent. Andria. 2 Std. — Extemporalia 1 Std. — Freie lateinische Arbeiten, je drei Wochen eine: mündliches Uebersetzen aus Schiller's Aufstand der Niederlande 1 Std. Herr Subc. Dr. Ahrens. — Tacit. Histor. I — II. 2 Std. Herr Subc. Dr. Havemann. Von lib. I, 31 bis Ende während der Abwesenheit dieses Lehrers Herr Dr. Ahrens.

Griechisch: 5 Stunden. Plutarch. Alexander und Agesilaus bis c. 30., im zweiten Semester mit lateinischer Repetition. 2 Std. — Alle vierzehn Tage ein griechisches Exercitium aus Rost's ꝛc. zweitem Theile über den Gebrauch der Modi, des Imperativs und Infinitivs. 1 Std. Herr Rector Aschenbach. —

Hom. Il. XVIII — XXIV. zu Ende des Sommers Soph. Oed. R. 1 — 615. 2 Std. der Director.

Deutsch: S. Groß-Prima.

Französisch: S. Groß-Prima.

Geschichte: S. Groß-Prima.

Mathematik: 3 Stunden. Wiederholung und weitere Ausführung des in den untern Klassen Vorgetragenen. Dazu 1. Arithmetik: Auflösung einfacher Gleichungen mit mehreren unbekannten Größen; von den Kettenbrüchen; quadratische Gleichungen; vom Gebrauche der Logarithmen. 2. Geometrie: Kreismessung; Auflösung der ebenen rechtwinkligen Dreiecke. Herr Conrector Haage.

Physik: S. Groß-Prima.

III. Secunda.

Hauptlehrer Herr Collaborator Hahmann.

Religion mit Tertia: 2 Std. Christliche Glaubenslehre nach Dictaten Hr. Subc. Dr. Ahrens.

Lateinisch: 8 Stunden. Cic. Epist. nach der Auswahl von Matthiä. Am Ende des ersten Semesters Cic. pr. Archia p., am Ende des zweiten Semesters Cic. p. rege Dejot. 3 Stunden. — Grammatik nach Zumpt: Syntaxis ornata; Repetition und weitere Ausführung einiger Theile der Formenlehre; Repetition der Casusregeln; die Lehre von den Temporibus und Modis: verbunden mit mündlichen Uebungen nach Kreb's Anleitung zum Lateinischschreiben 1 Std. — Wöchentliche Exercitia nach Schirlitz Unterhaltungen ꝛc. 1 Std. — Extemporalia, oder mündliche Uebungen, ebenfalls nach Schirlitz ꝛc. 1 Std. Herr Collab. Hahmann. — Virg. Aeneis I — II, 175. 2 Std. von Ostern bis Johannis 1837 der Director; seit dieser Zeit Aen. II, 175 — IV. zu Ende Herr Dr. Volckmar.

Griechisch. 6 Stunden. Im Ganzen wurde Herodot I. bis zu Ende gelesen: Cap. 1 — 64 von Ostern 1837 bis Johannis, in zwei Stunden von Herrn Dr. Havemann; von dieser Zeit an das Uebrige in drei Stunden von H. Dr. Volckmar erklärt. — Hom. Ilias. XII — XVIII. theils von Herrn Dr. Ahrens, theils von H. Dr. Volkmar erklärt und zwar während des Sommers in drei, während des Winters in zwei Stunden. Gegen das Ende jedes Semesters wurde noch ein Buch aus Xenophons Anabasis gelesen, und zwar das vierte und fünfte abwechselnd von den beiden genannten Lehrern gewählt. Die griechischen wöchentlichen Exercitia nach Bömels Uebungsbuch hat bis Johannis 1837 Herr Dr. Ahrens, von dieser Zeit an H. Dr. Volckmar besorgt und

zwar bis Johannis die Beispiele über die Tempora und Modi, sodann die Syntaxis Cas. bis zum Dativ durchgenommen.

Deutsch: 2 Stunden. Die Kritik der deutschen Aufsätze, so wie die Uebungen im freien Reden wurden bis Johannis in zwei Stunden von Herrn Dr. Havemann, seit dieser Zeit aber von Herrn Collab. Capelle in drei Stunden besorgt; es kam noch die Erklärung deutscher Gedichte dazu.

Französisch: Anfangs 3, später 2 Stunden. Gelesen wurden Stücke aus dem dritten Theile des Handbuches von Ideler und Nolte. Dazu kamen mündliche und schriftliche Uebungen nach Hirzels Grammatik. Herr Collab. Capelle.

Geschichte: 3 Stunden. Deutsche Geschichte: Den Abschnitt von der ältesten Zeit bis zum Sächsischen Kaiserhause hat H. Dr. Havemann, von da bis auf Heinrich IV. H. Collab. Capelle — von Heinrich IV. bis zum Tode Friedrich III. wieder H. Dr. Havemann vorgetragen.

Geographie: 2 Stunden. Iran, Turan, Afghanistan, Hindostan, China, das centrale Hochland Asiens: Uebersicht der Geschichte der in diesen Ländern verbreiteten Völker H. Dr. Havemann. Während der Abwesenheit dieses Lehrers nahm H. Coll. Hahmann die Russischen Provinzen des Kaukasus, die Asiatische Türkei und Arabien durch.

Mathematik: 4 Stunden. Wiederholung und weitere Ausführung des in Tertia Vorgetragenen. Dazu 1. Arithmetik: Buchstabenrechnung; Auflösung einfacher Gleichungen; Proportionen und Progressionen. 2. Geometrie: vollständiger Cursus der Planimetrie bis zur Ausmessung des Kreises. H. Con. Haage.

IV. Tertia.

Hauptlehrer Herr Collaborator Capelle.

Religion S. Sekunda.

Lateinisch: 8 Stunden. Bis Johannis wurde in 5 Stunden die prosaische Lecture und Grammatik nebst Exercitien von Herrn Collab. Capelle besorgt. Seit dieser Zeit übernahm H. Dr. Volckmar diese Lectionen. Derselbe erklärte Just. XII. 9 — XVIII. dazu seit Weihnachten aus Schirlitz lat. Lesebuche 2 Curs. 1. Abtheilung in 3 Stunden. Mündliche und schriftliche Uebungen aus Grotefends Materialien 1. und 2. Curs. 1 Stunde. Nach dem Auszuge aus Zumpt's lat. Grammat. wurden die in der Bildung des Perfecti und Supini abweichenden Verba auswendig gelernt; dann die Adverbien, Präpositionen, Conjunctionen und die Syntaxis Casuum durchgenommen: Anfangs in 1, später in 2 Stunden. — Extemporalia 1 Stunde. Ovid. Metam. I — II. 2 Stunden H. Rector Aschenbach.

Griechisch: 6 Stunden. Hom Odyss. XIII — XVII. anfangs in zwei, von Johannis an in 3 Stunden. — Grammatik nach Buttmann: Repetition der Nomina, des Verbi und das Hauptsächlichste aus der Partikellehre in zwei, sich wiederholenden Cursen. Zur Einübung das Gelernten wöchentliche Exercitia aus dem Uebungsbuche von Heß und Bömel 1 B. 1 Stunde H. Collab. Hahmann. — Ausgewählte Stücke aus dem griech. Lesebuche von A. und Gonst. Matthiä 1 und 2 Thl. 2 Stunden H. Dr. Volckmar.

Deutsch: 3 Stunden. Grammatik nach Götzinger's deutsch. Sprachlehre 1 Stunde. — mündliche und schriftliche Uebungen nach Falkmann's stylistischem Elementarbuche 1 Stunde — Gedichte erläutert und declamirt nach der Auswahl aus Götzinger's Dichtersaal. H. Collab. Capelle.

Französisch: 2 Stunden. Grammatik nach Hirzel. Charles XII. wurde beendigt. Derselbe.

Geschichte: 3 Stunden. Die ganze alte Geschichte. H. Rect. Aschenbach.

Geographie: 2 Stunden. Deutschland — die Niederlande — Frankreich — das südliche Europa: Spanien, Portugal, Italien, Türkei, Griechenland. Von dem nördlichen Europa Dännemark und die Scandinavische Halbinsel. H. Collab. Hahmann.

Mathematik: 4 Stunden. 1. Arithmetik: Die vier Species in ganzen und gebrochenen Zahlen: Decimalbrüche: Quadrat- und Kubikwurzeln: Regeldetri. 2. Geometrie: Anfangsgründe von den Winkeln und Parallellinien: von der Congruenz der Dreiecke: von den Parallelogrammen: einige Sätze vom Kreise. H. Conrect. Haage.

Gesangunterricht.

Die öffentlichen Singübungen unter der Leitung des Herrn Deppe wurden im Sommersemester Dienstags und Freitags Nachmittag von 1 — 2 Uhr, im Wintersemester an denselben Tagen Abends von 6 — 7 Uhr gehalten. Die Quartettgesänge blieben, wie voriges Jahr, Mittwochs und Sonnabends Abends von 8 — 9 Uhr.

Außerdem hatte sich auch diesen Winter ein Collegium Musicum von freiwilligen Zöglingen gebildet, welches ebenfalls unter der Leitung des Herrn Deppe alle vierzehn Tage Sonntags von 5 — 7 Uhr seine Uebungen hielt.

Zeichen- und Tanzunterricht.

Im Sommerhalbjahre wurden wöchentlich 4 Zeichenstunden von Herrn Eichler aus Nordhausen, im Winterhalbjahre wöchentlich 4 Tanzstunden von Herrn Stephany aus Nordhausen gegeben.

Verzeichniß
sämmtlicher Schüler des Königlichen Pädagogii.

Groß-Prima.

Carl Eduard Barges aus Ilfeld.
Louis Blödau aus Himmelgarten.
Carl Theodor Preen von der Ludwigshütte.
Carl Friedrich Jacobi aus Hankensbüttel.
Adolph von Linsingen aus Hannover.
Carl Wilhelm Eduard Rüppell aus Bovenden.
Friedrich Ludwig Theodor Lüder aus Hameln.
Georg Matheinecke aus Nienburg.

Klein-Prima.

Carl Albrecht Brauer I.
Ernst August Brauer II. } aus Northeim.
Wilhelm Wiedasch aus Ilfeld.
Adolph von Stralenheim aus Hannover.
Franz Ihssen aus Poggenhagen.
Franz v. Alten aus Schloß-Ricklingen.
Carl Julius Wilhelm Anton Möller aus Riedeck.
Heinrich Wilhelm Dammers aus Nienburg.

Secunda.

Arnold Eduard Philipp Ebert aus Northeim.
Adolph Friedrich Thienemann aus Gotha.
Julius Hübner aus Helmstädt.
Ludwig Friedrich Kern aus Göttingen.
Georg Ludwig Rüppell aus Bovenden.
Hermann Langenbeck aus Göttingen.

Gustav Gleim aus Scharzfels.
Wilhelm Krüger aus Bennigsen.
Hermann Schläger aus Hameln.
George v. d. Busche aus Hannover.
Franz Carl Georg August Eißfeldt aus Sophienhoff.
Ernst Friedrich August Stüve aus Osnabrück.
Theodor Callmeyer aus Sophienhoff.
Arnold Friedrich Hermann Henrici aus Otterndorf.
Georg August Friedrich von Witzendorff aus Scharnebeck.
Alfred August Ferdinand Ludwig von Grote aus Hannover.
Johann Philipp August Meyer aus Herzberg.
Ottomar Heyne aus Göttingen.
Carl Heinrich Möller II. aus Northeim.
Eduard Ahrens aus Boerssum.
Carl Hermann Krause aus Northeim.
Carl Alexander August von Linsingen aus Hannover.

Tertia.

Wilhelm August Ilse aus Ilfeld.
Friedrich Wilhelm August Rüdiger aus Nienover.
Moritz Gotthard Wilhelm Jobst v. Knigge aus Leveste.
Carl Otto Heinrich Langenbeck aus Göttingen.
Friedrich Carl Tilemann aus Coppenbrügge.
Carl Preen von der Ludwigshütte.

Oeffentliche Prüfung.

Donnerstag den 29. März

Prüfung mit Tertia und Secunda.

Vormittags von 8 bis 11 ½ uhr.

Gesang.

Lateinisch mit Secunda Herr Collaborator Hahmann von 8 — 9.
Griechisch mit Secunda Herr Dr. Volckmar von 9 — 10.
Griechisch mit Tertia Herr Collab. Hahmann.
Lateinisch mit Tertia Herr Dr. Volckmar.
Französisch mit Secunda Herr Collaborator Capelle.

Nachmittags von 3 bis 4½ uhr

Geschichte mit Secunda Herr Subconrector Dr. Havemann.
Geographie mit Tertia Herr Collaborator Hahmann.
Mathematik mit Secunda Herr Conrector Haage.

Freitag den 30. März.

Prüfung mit Groß- und Klein-Prima.

Vormittags von 8 bis 12 uhr.

Gesang.

Religion mit beiden Klassen)
Lateinisch mit Gr. Prima) der Director.
Lateinisch mit Kl. Prima Herr Subconrector Dr. Ahrens.
Griechisch mit Kl. Prima Herr Rector Aschenbach.
Mathematik Herr Conrector Haage.

Verlesung der halbjährigen Schulzeugnisse.

Das neue Schuljahr beginnt mit dem 23 April. Die Angemeldeten haben sich wenigstens drei Tage vorher hier einzufinden.

Wiedasch.